



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 98.

Montag den 29. April

1839.

Inland.

Berlin, 25. April. Se. Königl. Majestät haben die bisherigen Landgerichts-Räthe Koechling zu Saarbrücken, Dr. Schauberg zu Köln und Graeff zu Eberfeld zu ständigen Kammer-Präsidenten zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Registrator Watke zu Magdeburg den Charakter als Hofrath Allergnädigst verliehen.

Der Königl. Hof hat heute die Trauer auf acht Tage für Ihre Hoheit die verwitwete Herzogin von Anhalt-Bernburg angelegt.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Abgereist: Der Fürst zu Lynar, nach Dreßna. Berlin, 26. April. Se. Majestät der König haben dem Secunde-Lieutenant von Grotz des 21. Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der ersten Artillerie-Inspektion, von Dieß, und der General-Major im Kriegs-Ministerium, von Scharnhorst, nach Magdeburg.

Nach dem Monatsblatt für die hiesige Armen-Verwaltung belief sich zu Ende des Jahres 1837 der Bestand, der in sämtlichen Medizinal-Bezirken behandelten Kranken Stadt-Armen auf 976; Zugang war vom 1. Jan. bis 31. Dezbr. 1838 24,670, zusammen also 25,646. Als geheilt wurden 19,984 entlassen, 1790 nach der Charité befördert, 1381 sind aus der Kur weggeblieben und 1373 gestorben, zusammen also abgegangen 24,528; es blieben also Ende des Jahres 1838 im Bestand 1118, so daß auf 100 Kranke 77,92 geheilt, 6,98 zur Charité gesandt, 5,99 aus der Kur weggeblieben, 5,85 gestorben und 4,86 in Bestand geblieben sind.

Münster, 21. April. Der Westphälische Merkur von heute meldet in einer Nachschrift: „Eben vor dem Schlusse unseres Blattes erfahren wir, daß in Folge einer hier eingetroffenen Estafette einer der Brüder des Herrn Erzbischofs von Köln, Clemens August, in Begleitung eines hiesigen Arztes, nach Minden abgereist ist. Dem Bernehmen nach ist der Zweck dieser Reise, den Herrn Erzbischof zu seiner hiesigen Familie zu geleiten, um dort seine Gesundheit wieder herzustellen.“

Berlin, 16. April. Ein hiesiges (nicht politisches) Blatt hatte sich bei Erwähnung der neuerdings dem General-Vicar, Hrn. Hüßgen, in Köln von Rom aus erteilten Vollmachten, mit einiger Rücksichtslosigkeit gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche ausgesprochen; dieß hat dem gedachten Blatt einen amtlichen Verweis zugezogen, und die gestrige Nummer der „Berlinerischen Nachrichten“ hat davon Anlaß genommen, über das Unangemessene solcher Bemerkungen, wie die gerügte, eine entschiedene Erklärung abzugeben. Natürlich ist jedoch damit nicht beabsichtigt, den Oppositionen entgegen zu treten, die seit einiger Zeit zur Wahrnehmung evangelischer Glaubensfreiheit und Parität hier sowohl als in andern Städten der alten preussischen Provinzen laut geworden sind. (A. A. 3tg.)

Der Hamburger Correspondent meldet aus Preußen vom 21. April: „Aus sicherer Quelle können wir berichten, daß sich bei uns ein für das gesammte deutsche Publikum, und namentlich für die Handelswelt und den öffentlichen Verkehr höchst wichtiges Unternehmen vorbereitet: ein mit großer Umsicht und Sachkenntnis ausgearbeiteter Plan zur Einrichtung einer regelmäßig-stationswaisen Beförderung aller derjenigen Landfrachtgüter, welche außerhalb der postzwangs-pflichtigen Sendungen liegen, auf den wichtigsten Handelsstraßen in Deutschland. Wie bekannt, bestehen bereits in Frankreich, England und Belgien ähn-

liche Anstalten, und Jeder, der Gelegenheit hatte, sie näher zu betrachten, weiß, wie damit der Handel, die Industrie und der Reichthum befördert worden ist. Denselben Vorschub soll und wird das beabsichtigte großartige Unternehmen auch dem Verkehr in Deutschland leisten. Dieser Plan, so weit derselbe die Handelsstraßen in Preußen betrifft, ist bereits zwei hochgestellten Staatsmännern im Auszuge vorgelegt worden, und sie äußerten sich dahin: daß der Staat gewiß für die Ausführung dieses zeitgemäßen Unternehmens alle Erleichterungen bewilligen würde, wenn sich dazu eine Gesellschaft, oder Männer mit den dazu nöthigen Fonds finden würden. Der Hauptzweck dieser wichtigen Einrichtung ist bei dem Transport der Frachtgüter: Regelmäßigkeit, Schnelligkeit, Wohlfeilheit und Sicherheit zu gewähren. Die Letztere wird durch einen Asscuranz-Fonds, bei einem großen Geldinstitute des Staates niedergelegt, bewirkt werden. Bereits hat sich nach gewonnener Ueberzeugung der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens, der durch seine großen Mittel, wie durch den Umfang seiner Geschäfte gleich bekannte Chef eines hiesigen Hauses, in dessen Hände der gedachte Plan niedergelegt wurde, an die Spitze des Unternehmens gestellt, und seine Vorschläge und resp. Ansuchen schon dem Geheimen Staats-, Finanz- und Handelsminister, Graf von Alvensleben, eingereicht. Die ganze Angelegenheit verdient um so mehr Anerkennung und Berücksichtigung, da sie ganz im Geiste der neuen deutschen Handels-Gesetzgebung vorbereitet und ganz dazu geeignet ist, den Verband zu befestigen und das gemeinschaftliche Wirken zum großen Zwecke zu erleichtern. Bei der Wahl der Handelsstraßen zu diesem Zwecke wird ganz besonders auf der einen Seite der Anschluß an die vorhandenen Transport-Hülfsinstitute durch die Schifffahrt und die bereits vorhandenen oder in Bau begriffenen Eisenbahnen, oder auf der andern Seite, der Ersatz derselben in den Provinzen, die diese Vortheile entbehren, berücksichtigt werden. Specielle Pläne für die einzelnen Bundesstaaten, nämlich für Hannover, Sachsen, einige süddeutsche Staaten und für die freien Städte sind bereits den Händen deutscher Ehrenmänner anvertraut und auf diese Weise die großartige Einrichtung für ganz Deutschland vorbereitet worden. Die vorläufige Bekanntmachung des Planes im Allgemeinen ist um so zweckmäßiger, damit durch öffentliche Blätter sich das deutsche Publikum über diese so wichtige Angelegenheit aussprechen und der Austausch der Ideen bei der weitern Ausarbeitung dieser Angelegenheit im öffentlichen Interesse benutzt werden kann. Die Fortschritte der erleichterten Communication durch die Eisenbahnen, durch die genaue Prüfung des Geistes, des über diese Unternehmung bei uns erschienenen Geseges, sind Hauptveranlassungen gewesen, mit diesem Plane hervorzutreten, um auch in dieser Beziehung die Fesseln des Verkehrs überall, da, wo das Gesetz es erlaubt, abzubrechen. Ganz vorzüglich würde auch unsere Rheinprovinz die Einrichtung der regelmäßigen und stationsweisen Beförderung der Landfrachtgüter von den Punkten, aus denen sie durch die Fluß- und Dampfschiffahrt, wie durch die zum Theil schon beendete, zum Theil im Bau begriffenen Eisenbahnen zugeführt werden, oder zuzuführen sind, zu großem Vortheile gereichen. Die Einführung desselben würde in dieser Provinz um so weniger Schwierigkeit haben, da das altpreussische Postregal in derselben nicht besteht. Wir hoffen, daß die Redaction des Central-Blattes der Gewerbe und Handelsstatistik nicht anstehen wird, über den speciellen Inhalt des wichtigen, von ihr ausgegangenen Planes, eine ausführliche Mittheilung zu machen, während wir hier nur auf das vorbereitete wichtige Unternehmen im Allgemeinen aufmerksam machen. Wir wollen hier nur noch hinzufügen, daß die Regierungen selbst, in Beziehung auf die Beförderungen der Producte ihrer Berg- und Hüttenwerke, ihrer Salinen, so wie ihres Kriegsmaterials ic. nicht minder Vortheile von dem

Unternehmen, als die Handelswelt haben werden. Von dieser aber gedenken wir nur eines dabei sehr interessanten Zweiges, des Buchhandels, dem die Regelmäßigkeit nicht minder, als die Schnelligkeit und Wohlfeilheit von einem unberechenbaren Nutzen bei dieser Unternehmung sein wird.“

Das 10te Stück der Gesesammlung enthält den Handels-Vertrag zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, den zum Thüringischen Zoll- und Handels-Vereine gehörigen Staaten, Nassau und Frankfurt einerseits, und den Niederlanden andererseits, vom 21. Januar 1839: (Beschluß.)

Art. 5. Die Staaten des Zoll- und Handels-Vereins werden die durch den gegenwärtigen Tarif festgesetzten Eingang-Abgaben von nachbenannten Artikeln: Kaffee, Taback, roh und fabrizirt, Gewürze, Thee, Heeringe, Saatlöl und Branntwein aller Gattung, für die Einfuhr dieser Artikel aus den Niederlanden, sowohl zur See, als auch zu Lande und stromwärts, nicht erhöhen.

Es wird jedoch verstanden, daß diese Bestimmung den Fall nicht einbegreifen soll, daß künftig etwa der Centner von fünfzig Kilogrammen, statt des Preussischen Centners, als Gewichtseinheit für den Tarif des Zoll- und Handels-Vereins angenommen würde, ohne daß dabei die Abgabensätze des gegenwärtigen Tarifs hinsichtlich der vorbenannten Artikel vermindert würden.

Art. 6. Sollte die in den Staaten des Zoll- und Handels-Vereins gegenwärtig zu Gunsten des Großhandels mit Wein bestehende Rabatt-Bewilligung auf die Eingang-Abgaben von den unmittelbar aus den Ländern der Erzeugung eingeführten Weinen noch über den 1. Januar 1840 hinaus fortgesetzt, oder sollten andere Begünstigungen dieser Art jenem Handel zugestanden werden, so ist man für diesen Fall übereingekommen, daß von dem gedachten Zeitpunkte ab diese Begünstigungen gleichmäßig auch auf die aus den Niederlanden eingeführten Weine angewendet werden sollen.

Art. 7. In Rücksicht auf die Nützlichkeit der Anlegung einer Eisenbahn zwischen Preußen und den Niederlanden ist verabredet worden, daß, wenn eine Gesellschaft von Actionairs bei der Preussischen Regierung eine Konzession zur Errichtung und Benutzung einer Eisenbahn nachsuchen sollte, welche zur Verlängerung einer auf Niederländischem Gebiete bereits bestehenden oder anzulegenden Eisenbahn dienen würde, die Preussische Regierung diese Konzession, nach erfolgter Verständigung mit dem Niederländ. Gouvernement über den Anschlußpunkt an der Gränze, unter den Bedingungen erteilen wird, welche in Preußen für diese Art von Unternehmungen gegenwärtig allgemein bestehen oder späterhin allgemein angenommen werden möchten.

Art. 8. Die hohen kontrahirenden Theile verpflichten sich gegenseitig:

- a) keine Ein- oder Ausfuhr-Verbote anzuordnen, welche die Ein- oder Ausfuhr der Staaten des andern Theils treffen würden, während diejenigen dritter Länder bei Gegenständen derselben Gattung davon unberührt bleiben;
- b) die gegenseitigen Ein- oder Ausfuhr, ohne Unterschied des Landes, woher sie kommen, oder wohin sie bestimmt sind, weder zu Gunsten der Regierungen, noch der Kommunen, mit anderen oder höheren Zöllen, Abgaben oder Lasten irgend einer Art zu belegen, als mit denjenigen, welche in Ihren in Kraft stehenden Tarifen und Gesegen allgemein festgesetzt sein werden;
- c) Ihre Unterthanen und Erzeugnisse gegenseitig an allen Prämien, Zoll-Vergütungen und anderen Vortheilen dieser Art theilnehmen zu lassen, welche in Ihren Staaten für gewisse Gegenstände der Ein- oder Ausfuhr allgemein, gleichfalls ohne Un-

terschied des Landes, der Herkunft oder der Bestimmung bewilligt werden könnten.

Art. 9. Die hohen kontrahirenden Theile erklären, daß Sie die in gegenwärtigem Vertrage gegenseitig gemachten Zugeständnisse als verabredet betrachten, um in deren ganzem Zusammenhange als Vergeltungen für die durch denselben Vertrag erworbenen Vortheile zu dienen, und daß Sie mithin jene Zugeständnisse nur in Erwiderung dieser Vortheile eingeräumt haben, jedoch sich vorbehalten, dieselben auch anderen Staaten mit oder ohne Gegenleistungen zu bewilligen oder auch sogar deren Anwendung allgemein eintreten zu lassen.

Art. 10. Sollte einer der hohen kontrahirenden Theile in der Folge irgend einem anderen Staate andere oder größere Begünstigungen zugestehen, als die durch den gegenwärtigen Vertrag vereinbarten, so sollen dieselben Begünstigungen auch dem anderen Theile zu Gute kommen, welcher derselben, wenn das Zugeständniß ohne Vergeltung gemacht ist, ebenfalls ohne eine solche, wenn dasselbe aber an die Bedingung einer Gegenleistung geknüpft ist, gegen Bewilligung einer Vergeltung genießen wird, die in diesem Falle den Gegenstand einer besonderen Uebereinkunft zwischen den hohenkontrahirenden Theilen ausmachen wird.

Art. 11. Der gegenwärtige Vertrag soll unverzüglich allen theilhabenden Regierungen zur Ratifikation vorgelegt, und die Ratifikations-Urkunden sollen binnen acht Wochen nach dem Tage der Unterzeichnung, oder, wenn es sein kann, noch früher zu Berlin ausgewechselt werden. Derselbe soll sofort nach Auswechslung der Ratifikations-Urkunden publizirt und unmittelbar darauf in Vollzug gesetzt werden, mit Ausnahme der Bestimmungen, wegen welcher im Artikel 4. ein anderer Zeitpunkt verabredet worden ist.

Der gegenwärtige Vertrag wird bis zum Ende des Jahres 1841 in Kraft bleiben; und wenn 6 Monate vor dem Ablaufe dieses Zeitraumes keiner von beiden hohen kontrahirenden Theilen seine Absicht, die Wirkung des Vertrages aufzuheben zu lassen, mittelst einer offiziellen Erklärung kund thun sollte, so wird derselbe noch ein Jahr über diesen Zeitraum hinaus, und sofort von Jahr zu Jahr verbindlich bleiben.

Zur Urkund dessen haben die oben genannten Bevollmächtigten denselben unter Beifügung ihrer resp. Siegel unterzeichnet.

Geschehen zu Berlin, den 21. Januar 1839.
E. Michaelis. F. H. W. v. Scherff. (L. S.)
K. L. Windhorn. J. J. Kochussen. (L. S.)
J. W. Westphal. (L. S.)

Die Ratifikations-Urkunden des vorstehenden Vertrages, welche von Sr. Majestät dem Könige von Preußen unterm 27. Februar d. J. und von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande unterm 4. März d. J. vollzogen worden, sind am 2. April d. J. zu Berlin ausgewechselt worden.

Deutschland.

München, 20. April. Heute Nachmittag 1 Uhr haben S. M. die Königin und der Prinz Luitpold die Reise nach Altensburg angetreten, von wo sie in längstens 5 Wochen zurückkehren gedenken. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen und der Prinz Adalbert werden in dieser Zeit sich auf das Lustschloß Nymphenburg begeben.

Hannover, 22. April. Seine Durchlaucht der regierende Herzog v. Braunschweig ist heute Nachmittag von Braunschweig hier eingetroffen und im Fürstenthofs-Palais abgestiegen, woselbst eine Ehrenwache vom Leib-Infanterie-Regimente aufgestellt war. *) — Sr. Majestät der König haben gestern dem Kaiserlich Oesterreichischen Gesandten, Kammerherrn Grafen von Kueffstein, eine Privat-Audienz ertheilt, und hatte derselbe die Ehre, die von Sr. Kaiserlichen Majestät über sandten Insignien des Großkreuzes vom St. Stephan-Orden Sr. Maj. dem Könige zu überreichen.

Oesterreich.

Wien, 23. April. (Privatmittheilung.) Dem Vernehmen nach ist von Seiten der Pesther Congregation der Bau einer Brücke über die Donau bei Pesth, welche dem Baron Sina zugewidmet wurde, neuerdings einem Gutachten des bevorstehenden ungarischen Reichstags überwiesen worden. Die Opposition hegt den Plan, die Brücke mittelst nationaler Geldmittel durch Subscription zu erbauen. — S. K. H. der Erzherzog Carl wird morgen hier eintreffen. Heute sind seine erl. Söhne ihm entgegen gefahren. — Nach den von dem Obersthofmeister Fürsten von Colloredo zu

treffenden Einleitungen scheint sich S. M. der Kaiser nach Eröffnung des Reichstags nur einige Tage in Pesth aufhalten zu wollen, und hierauf nach Schönbrunn zurückzukehren. S. K. H. der Erzherzog Palatinus wird der Eröffnung des Reichstags noch beiwohnen. — Endlich ist hier dauernde Frühlings-Witterung eingetreten. — Die Direction der Wiener-Naaber Eisenbahn unterhandelt neuerdings mit dem Fürsten Schwarzenberg, um dessen Palais als Stations-Platz für diese Bahn an sich zu bringen. — Dem Vernehmen nach verlangt Sr. Maj. der Kaiser bei dem bevorstehenden Reichstag von den ungarischen Ständen 40000 Mann Rekruten, wovon die Hälfte alsogleich, und die andere Hälfte in 2 Jahren zur Completirung der Regimenter gestellt werden sollen.

Die Prager Btg. giebt nachträgl ich folgende Uebersicht über die vorjährige Bade-Saison in Teplitz: „Wenn wir auf das sehr bewegte Leben der Bade-Saison 1838 zurückblicken, so gewinnen wir von Neuem die erfreuliche Ueberzeugung, daß der Ruf der Teplitzer Thermen keinem Wechsel der Mode, keinem Schwindel des Zeitgeistes unterliege. Jetzt, wo das kalte Wasser den Zenith seines Ruhmes erreicht, wo Laien und manche Aerzte die Lehre der kalten Bäder begeistert predigen, selbst jetzt häufen sich immer mehr und mehr die zurückgelassenen Krücken und die Botivatafeln der Genesenen in unserer Badestadt. Mit der Ueberzeugung wächst das Vertrauen, mit ihm die Frequenz der Badegäste. Obgleich das Wetter in der verfloffenen Saison nichts weniger als günstig war, so zählte Teplitz doch 2600 Parteien mit beinahe 5000 Individuen, ohne jene, die nur kurze Zeit hier verweilten. Fast aus allen Europäischen Staaten, vorzüglich aber aus Preußen, Rußland, Polen, Sachsen und dem Inlande pilgerten Leidende zu unsern Quellen. Ecclatant waren abermals viele glückliche Heilungen bei veralteten Gicht-übeln, Rheumatismen und ihren proteusartigen Formen, besonders bei Lähmungen, Gelenksteifigkeiten und Geschwülsten dieser Art, die hartnäckig jeder Heilmethode trogten, ferner bei eingewurzelt en Drüsenleiden und Hautauschlägen. — Wenn schon das verschiedenartige nationale Colorit so vieler Fremden dem BADELEBEN ein eignes Interesse verlieh, so war es doch mehr die Qualität der Badegäste, welche die letzte Saison so brillant machte, und sie bloß mit dem Jahre 1835 vergleichen ließ, wo Teplitz mit Recht der Salon der großen Welt genannt werden konnte. Schon in den ersten Tagen des Julius kam Seine Majestät der König von Preußen, der Genius dieses Bades. Mit seiner Ankunft erwachte, wie immer, das Leben des Kurorts. Alles strömte herbei, ihn zu sehen, ihn zu hören, und von seinem so erfreulichen Wohle sich selbst zu überzeugen. Seine heitere Miene ist die Mittagssonne auf der Promenade, und der Tag, wo er zum ersten Male im Schloßgarten erscheint, ist ein lang ersehnter, und wird gewöhnlich von Kranken, die ihr Leiden seit ihrer Ankunft an die Stube fesselte, als jener bezeichnet, wo sie den ersten Ausflug wagen wollen. Interessant ist es, ihn fast jeden Morgen in seiner Rosenlaube in thätiger Beschäftigung zu sehen, selbst während der kurzen Kurzeit die geistige Ruhe und Erholung sich versagend, auf die doch selten ein Badegast verzichtet, und noch interessanter ihn zu beobachten, wie er schlicht und anspruchslos an jenen Stellen unserer thatenreichen Gegend einherwandelt, an welche die Weltgeschichte seine Unsterblichkeit knüpft, an jenen Stellen, wo er, vereint mit Desterreich und Rußland Europas Frieden gloriöser erkämpfte. Noch in demselben Monate beglückte Sr. Majestät der Kaiser von Rußland Teplitz durch seine Ankunft, und erhöhte durch den Gebrauch der Bäder den alten Ruhm der Quelle. Nun drängte sich Alles, wo der mächtige Esaar an der Seite des erhabenen Königs ging; doch man fand da nicht die erhabenen Monarchen, die mit an Europas Steuer lenken; — nein, — nur die liebenswürdigsten und leutseligsten Badegäste, die in jedem Blicke, jeder Miene Milde spendeten, und Liebe vielfach dafür eintauschten. Der Kaiser erschien als General Romanoff, um durch keine officielle Formel der Etiquette die zwanglose Geselligkeit des BADELEBENS zu verletzen, verrieth sich aber überall durch kaiserliche Großmuth und Wohlthätigkeit. Nebst Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, die nur zu kurz verweilte, und der durchlauchtigsten Familie des Königs, verherrlichten Sr. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl, der durch seine angestammte Huld, wie mit einem Zauberschlage, die Herzen aller Anwesenden sich für immer gewann, Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie, Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin von Dranien, die Prinzessinnen der Niederlande, die Großherzoge und Herzoge von Baden, Nassau, Oldenburg und Mecklenburg und andere hohe Fürsten, Minister und Generale diese denkwürdige Periode. Obgleich die Majestäten die freien Stunden größten Theils den stillen Freuden des Familienlebens widmeten, so nahmen sie doch, umgeben von den übrigen hohen Herrschaften, an dem geselligen Vergnügen des BADELEBENS den erfreulichsten Antheil. Reunion, Theater, Concerte und Bälle würgten abwechselnd die Saison. Selbst nach der Ab-

reise der erwähnten hohen Notabilitäten blieb noch durch die vielen Carlsbader und Marienbader Gäste, die sich hier gewöhnlich zur Nachcur vereinigen, ein reges Treiben an unseren Quellen, das erst mit dem Spätherbste völlig verklang. — An der Stelle des alten irregulären Stadtbades entstand in diesem Winter ein prachtvolles, allen Anforderungen des Geschmacks und der Bequemlichkeit entsprechendes Badegebäude. Im Souterrain-Geschoße dieses Badehauses liegen zwei Gesellschafts- und 22 Special-Wasserbäder sammt einem Douche-Apparate mittelst Druckwerk und ein kupfernes Reservoir von 2000 Quadratfuß zur Abkühlung der heißen Ursprungsquelle bis auf den nöthigen Wärmegrad. Bei dieser, mit großen Opfern der Gemeinde verbundenen Reform wurde zugleich das laute Bedürfniß einer zweckmäßigen Moorbad-Anstalt auf eine Weise befriedigt, die nichts zu wünschen übrig läßt. Letztere besteht aus 5 mit doppelten Bassins versehenen eleganten Moorbadelogen die durch einen gemeinschaftlichen Corridor mit dem Dampf- und Moorbereitungs-Apparate in Verbindung stehen, wodurch die schnelle Vorrichtung der Moormasse, von beliebiger Consistenz und Temperatur, so wie die größte Reinlichkeit bezweckt sind. In gleicher architektonischer Schönheit erwachsen neu das Schlangenbad und das Schwefelbad in Schönau. Ersteres beherbergt hinter einer Säulenhalle und einem, mit ihr verbundenen Conversationssaale 12 Wasserbäder und 1 Moorbadeloge, deren innere Einrichtung ganz jener des Stadtbades gleicht; letzteres gehört zu den großartigsten Schöpfungen des Fürsten Edmund von Clary. Sämmtliche Teplitzer Badehäuser schließen nun gegen 90 Specialbäder in sich, so, daß täglich fast 900 Personen während der Vormittagsstunden allein in immer frisch bewässerten Bassins bequem aufgenommen werden können, wodurch dem Uebelstande, Nachmittags baden zu müssen, großen Theils abgeholfen ist.

Großbritannien.

London, 19. April. Die Dublin Mail findet eine böse Vorbedeutung darin, daß Lord Fortescue seine Anstellungsurkunde in England zurückgelassen, wie er früher, als er zur Eidesleistung im Oberhaus erschien, seinen Ernennungsbrief vergessen hatte. Es sei, wird hinzugefügt, ein Zweifel entstanden, ob man ihm gesetzlich das Staatsrecht übergeben könne.

Vorgestern wurde vor Gericht eine von einer Goldschmiedswittve gegen den Herzog Karl von Braunschweig angebrachte Klage entschieden. Er hatte bei ihr eine in Silber gefasste Haarbürste bestellt und eine besonders sorgfältige Arbeit verlangt, mit der Bemerkung, daß er sehr schwer zu befriedigen sei und einem andern Arbeiter vor Kurzem sechs Bürsten zurückgegeben habe. Dem Sohne der Wittve, der ihr Geschäft führte, gelang es erst nach vieler Mühe den Herzog zu befriedigen, der aber die Rechnung von 4 Pfd. 16 Sch. zu hoch fand und die Bezahlung verweigerte. Später meldete der Advokat des Herzogs der Wittve, er sei ermächtigt, ihr 2 Pfd. 8 Sch. zu bezahlen, werde aber, wenn sie auf ihrer Forderung bestände, die Sache auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen. Die Wittve erbot sich zu einem Vergleich und verlangte nur Erstattung der baaren Auslagen, die sie auf 3 Pfd. St. berechnete; aber auch dies wurde verweigert, und sie sah sich genöthigt eine Klage anzustellen. Nachdem das Gericht die Arbeiter, die bei der Verfertigung der Bürste beschäftigt gewesen waren, vernommen hatten, entschieden die Geschworenen für die volle Bezahlung der Forderung.

Frankeich.

* Paris, 21. April. Gestern war das Cabinet aus dem linken Centrum so gut wie fertig. Die Debatz stellten ihm heute früh deß und wehmüthig den Tauffchein aus. Soult figurirte als Präsident; er hatte zu Colleggen: Passy, Thiers, Dupin, Dufaure, Sauzet. Dem Marschall scheint indessen die Neue gekommen zu sein; nachdem er mit Noth zugesagt hatte, ließ er sich Abends 10 Uhr beifallen, wieder aufzufugen; er hat bemerkt, daß kein doctrinäres Element in dem neuen Cabinet sein würde, und verlangt nun nach Guizot, der ihm, als Rival von Thiers, diesen im Zaum halten soll. Thiers aber hat noch nicht vergessen, daß die Doctrin bei der Präsidentenwahl gegen Barrot operirte; er weiß, daß sie unmächtig ist in der Kammer; er will darum nichts hören von Guizot und hat durch seine Adjutanten Dufaure und Vivien erklären lassen, er könne die Gegenwart der Doctrinäre im Cabinet nicht dulden. So steht es heute früh. Man hofft noch, daß Soult sich besinnen und der Beschwichigung, die man an ihm versucht, weichen wird; er murt zwar über Thiers, der ihn zum Giledermann, mit Lorbeeren bedeckt, brauchen wollte, hat aber schon nachgelassen mit seinem Unmuth, und legt sich wohl am Ende ganz zum Ziel. Thiers ist auf heute um 1 Uhr in die Tuilerien beschieden; Soult kommt auch; wenn die Versöhnung zu Stande kommt, so kann der Moniteur morgen früh ein definitives Cabinet proklamiren. Bleibt Guizot ausgeschlossen, so darf man auf eine interessante Scene in der Kammer rechnen; die Coalitionschefs, Feinde geworden, werden sich nichts schenken. — Ueber die Ministerial-Krisis schreibt ein Pacifex Correspondent: „Die

*) Sr. Durchlaucht wird heute Abend im Theater erscheinen, wo man sich, ganz außer Stande, eine vollständige Oper mit dem neuen Personal herzustellen, mit einem Quodlibet von Lustspiel, Arien und Duetten befehlen muß. (Das ist eine harte Prüfungszeit für die beiden berühmten Hannoverischen Bühnen-Vorstände, die Herren von Holwein und Marschner, zumal dieselben nach der neuesten königlichen Verordnung den früheren Beschränkungen, in Beziehung auf den Ausgabe-Etat nicht mehr unterworfen sind.)

ministerielle Crisis ist ihrem Ende nahe. Man wird alles Mögliche aufbieten, um vor Montag noch ein Ministerium zu haben. Ich habe Ihnen in meinem vorigen Schreiben gemeldet, daß Thiers schwerlich zu umgehen sein wird und so ist es auch gekommen. Doch ist es nicht die Beute, worum man tanzt, hören Sie die wahre Lage der Dinge. Thiers ist ein Genie, das ist außer Zweifel. Da er ein geistreicher Mann ist, so kommt man leicht mit ihm aus, wenn man eben auch Geist besitzt. Nun wird dies Louis Philipp kein Mensch absprechen können, und alle stimmen überein, daß er unsere Staatsmänner bei weitem übertrifft. An der Rose Thiers ist aber ein Dorn und dieser heißt Dillon-Barrot. Dieser Mann, der eine so große Partei hat, ist unstreitig der mindertalentvollste von den Häuptern des Tages. Barrot hat kaum einen Gedanken, der ihm angehört; er ist das leibhafte Conterfei und Duplicat des einst so viel besprochenen Benjamin Constant, dem er alles nachredet und nachschreibt; er ist ein kalter Redner, aber der härtnäckigste Spießbürger in Paris, ähnlich dem ältern Cato mit seinem *caeterum censeo Carthaginem esse delendam*. Mit Barrot will der König nichts zu thun haben; er ist ihm zu beschränkt; Thiers seinerseits gäbe ihn gerne auf, aber das geht nicht so leicht, wie man denkt, besonders da er einen starken Anhang hat. Bleibt Passy Präsident, so ist Thiers gleich Minister, verläßt aber Passy seine Stelle, so käme Barrot daran und die Kammer in eine neue Phase und Verwirrung. Schwerlich wird diese jedoch ausbleiben, auch wenn Barrot für diesmal noch bei Seite tritt und der verbrauchte Dupin Präsident der Kammer wird. Sollte, wie jetzt wieder sehr wahrscheinlich ist, Thiers an die Gewalt kommen und sich der Direction der auswärtigen Angelegenheiten bemächtigen, so dürfte man sonderbare Dinge erleben, denn Thiers, der unruhigste Geist, hat keine besondern Pläne und könnte darum leicht auf excentrische Versuche fallen.

Des Sängers Nourrit Körper wird in Kurzem in Paris aus Neapel anlangen. Der Erzbischof von Paris, Herr v. Quelen, hat bereits, wie man vernimmt, angeordnet, daß dem ganzen Clerus seiner Diocese verboten werden solle, die Gebete der Kirche einem Manne zu Theil werden zu lassen, der nicht allein sein ganzes Leben hindurch sich einem profanen Gewerbe gewidmet, sondern sogar seinem Dasein durch Selbstmord ein Ende gemacht habe. Diese erzbischöfliche Entscheidung ist schon der Regierung angekündigt worden. Es heißt, daß, als man vergebens versucht habe, den Prälaten zu einem milderen Erlaß zu bewegen, beschlossen worden sei, daß Nourrits Körper auf dem Kirchhofe der Invaliden beerdigt und die Beerdigung dem Almosenier des Hospitals der Invaliden, der nicht unter dem Erzbischof von Paris steht, gehalten werden soll. — An diese Journal-Nachricht knüpfen wir die Bemerkung eines Pariser Correspondenten: „Die sterblichen Reste von Nourrit werden ohne Vershub nach Frankreich gebracht werden, und die Journale haben bereits angezeigt, daß eine außerordentliche Vorstellung in der Königlichen Akademie statthaben solle, um die Kosten der Ueberbringung und der Errichtung eines Denkmals zum Andenken an den berühmten Künstler zu decken. Marseille wird dabei nicht zurückbleiben, es wird den Resten Nourrits seinen Tribut der Achtung und Bewunderung zollen. Es wird sich zudem ein Comité bilden, um dem berühmten Sänger eine würdige Ehre zu bringen. Das Programm dieser Leichenfeier ist noch nicht bestimmt, nur weiß man, daß ein Requiem ausgeführt werden wird von allen Musikern und Dilettanten, die Marseille in seinen Mauern hat. Frau und Kinder Nourrits begeben sich am 20sten d. M. dahin.“

Marseille, 13. April. Eines der ersten hiesigen Häuser, die H. Laurent und Comp., hat seine Zahlungen suspendirt; die Passiva werden auf mehr als 13 Mill. geschätzt. Die Creditoren, heißt es in einer andern Nachricht, sind zusammengekommen, und es ist ihnen eine Bilanz des Hauses mitgetheilt worden, aus der hervorging, daß die Aktiva 2½ Mill., die Passiva nur 1 Mill. betragen. Man hofft, daß man sich glücklich vergleichen werde.

Spanien.

Madrid, 13. April. Die Nachricht, daß der General van Halen so unerwartet die Belagerung von Segura wieder aufgehoben hat, unter dem Vorwande, daß es ihm an Lebensmitteln fehle, und die Witterung zu ungünstig sei, hat hier große Unzufriedenheit, ja, man kann wohl sagen, Erbitterung gegen diesen Offizier erregt. Auch wundert man sich nicht wenig, daß er in seinen Berichten und Briefen den von Don Carlos dem Cabrera verliehenen Titel eines Grafen von Morella so bereitwillig anerkennt.

Bayonne, 16. April. (Privatmitth.) Die letzten Nachrichten aus dem königlichen Hauptquartier datiren vom 13ten, berichten aber nichts über militärische Operationen. Ich füge Ihnen zwei königliche Dekrete in französischer Uebersetzung bei, welche von der äußersten Wichtigkeit sind und auf die Vermuthung bringen, daß der König künftig einer bessern Richtung, als bisher, folgen wolle. Die Christinos werden mit diesem

Anfange friedliebender und väterlicher Grundsätze zufrieden sein, welche allein geeignet sind, sie der legitimen Gewalt wieder zu unterwerfen.

Königliche Dekrete.

1) Unausgesetzt mit der Wohlfahrt der Völker beschäftigt, welche meine erhabenen Rechte mit so viel Hingebung und Loyalität vertheidigen, entschlossen, in allen Zweigen der Staatsverwaltung die größtmögliche Ordnung einzuführen und das Loos meiner vielgeliebten Vasallen durch die Maßregeln, welche ich ergreifen werde, zu verbessern; des festen Willens, auf Beobachtung der Gesetze meiner Monarchie zu wachen, so daß jede Willkür, unter welchen Umständen es immer sei, in diesem beklagenswerthen Kampfe verbannt bleibe, dessen Ende ich sehnlichst herbeiwünsche, damit eine väterliche und gerechte Regierung den Frieden, die Ruhe und den ungestörten Vermögensgenuß beständig schütze: habe ich geglaubt, daß ich mit Hilfe Gottes, unsers Herrn, meinen Zweck am sichersten erreichen werde, wenn ich durch einsichtige Personen, welche mein Vertrauen besitzen, die Geschäfte, welche gewöhnlich meine Kabinetts-Sekretaire besorgen, beaufsichtigen ließe. Reinheit der heiligen und ehrwürdigen Religion unsrer Väter, welche zu allen Zeiten der Spanier Stolz war, ist und sein wird, persönliche Sicherheit aller meiner theuern Unterthanen, Schutz ihres Vermögens, möglichste Verminderung der Lasten, welche auf ihren Gütern und Arbeiten ruhen, billige Handhabung der Gerechtigkeit, und die Wohlfahrt meiner, nach den Gesetzen der Monarchie und den Fueros regierten Völker, deren Beobachtung ich diesen heldenmüthigen Provinzen mit dem Versprechen beschworen habe, daß ich niemals gefährliche Neuerungen einzuführen mir gestatten werde, — das sind die wohlthätigen Früchte, welche ich von meinen beständigen Anstrengungen zu erlangen hoffe! Geleitet durch diese verständigen Grundsätze und den Wunsch, daß sie die Früchte, welche ich von ihnen begehre, hervorbringen möchten, habe ich Kraft dieses Dekrets eine Staats-Junta berufen, mit welcher allwöchentlich die Kabinetts-Sekretaire in ihren betreffenden Geschäftszweigen arbeiten sollen. Ueber die Beratungen soll mir Bericht erstattet werden, so wie über die Verbesserungs-Vorschläge und Verhandlungen, wovon die Junta erachtet wird, daß sie meiner Allerhöchsten Bestätigung vorbehalten bleiben sollen. Die Staats-Junta soll für jetzt aus meinen bisherigen Staats-Räthen, meinen Kabinetts-Sekretairen und denjenigen Mitgliedern bestehen, die ich zu ernennen für gut befinden werde, und welche dafür keinen andern Gehalt beziehen werden, als welchen sie jetzt schon genießen. Sie werden das Dekret als publicirt ansehen und es dem Gebrauch gemäß bekannt machen. Unterchrift des Königs. Königliches Hauptquartier zu Tolosa den 12. April 1839. An Don Ramirez de la Pizjina.

2) Damit die Staats-Junta, welche ich durch das Dekret vom heutigen Tage berufen habe, eines Präsidenten nicht ermangele, wenn ich ihr nicht beiwohnen kann, habe ich es für passend erachtet, meinen Staats-Rath, den hochwürdigsten Erzbischof von Cuba, in Betracht seiner hohen Würde, seiner ausgezeichneten Verdienste und besondern Ergebenheit, zum Vice-Präsidenten derselben zu ernennen. Sie werden u. s. w. (wie oben.)

Niederlande.

Haag, 20. April. Gestern gab der königl. Preussische Gesandte, Graf von Wyllich und Lottum, einen äußerst glänzenden Ball. Schon um halb 9 Uhr waren die prachtvollen, glänzend erleuchteten und mit dem ausgesuchtesten Geschmack decorirten Säle des Gesandtschafts-Hotels von mehr als 400 Personen angefüllt. Der Großfürst Thronfolger von Rußland, so wie die Mitglieder der königlichen Familie, langten um 9 Uhr an und wurden von Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen empfangen, Höchstwelse mit der anmüthigsten Liebenswürdigkeit die Honneurs des Festes übernommen hatte.

Italien.

Rom, 13. April. Heute, kurz vor Abgang der Post, ist vom Staatssekretariat den fremden Gesandten für ihre resp. Höfe die längst erwartete Erklärung der päpstlichen Regierung gegen Preußen, wegen des Verfahrens in Betreff des Erzbischofs von Posen, zugesandt worden. In der sichern Voraussetzung Ihnen nächsten Posttag ein Original-Exemplar dieser ziemlich umfangreichen Schrift zuschicken zu können, melde ich Ihnen jetzt bloß den Titel: „Esposizione di diritto e di fatto con autentici documenti in risposta alla dichiarazione e memoria del Governo Prussiano, pubblicato nella Gazzetta di Stato di Berlino il 31 Decembre 1838. Die Schrift ist datirt: della Segreteria di Stato il 11 Aprile 1839 und enthält als Beigabe 82 Documente, die sich alle auf diese Sache beziehen. — Das Stadtgespräch seit gestern ist Dom Miguel, der auf der Jagd in der Nähe von Nettuno von sechs ganz verummumten Leuten überfallen und ausgeplündert wurde. Seine Begleiter, der Kutscher seines Wagens und ein Diener, waren gleich bei Annäherung der Räuber von Schrecken gelähmt, während er selbst sich

müthig vertheidigte, bis er der Uebermacht unterlag und zu Boden geworfen, wie man sagt, sogar am Halse verwundet wurde. Die Räuber müssen nicht wenig verwundert gewesen sein, in den Taschen eines „Königs“ nur einige Scudi und eine einfache silberne Uhr zu finden, bei seinem Diener aber Gold und goldne Uhren. Die entladene kostbare Jagdstinte Dom Miguels nahmen die Räuber gleichfalls mit sich. Die Polizei sucht den Frevlern auf die Spur zu kommen. — Dr. Merk ist vorgestern nach Neapel und Sicilien gereist, wird aber auf ausdrückliches Begehren des Papstes seinen Rückzug über Rom nehmen, um sich dann einige Wochen hier aufzuhalten, bevor er nach Deutschland zurückkehrt. (Allg. Ausg. 3tg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. April. (Privatmitth.) Es ist nur zu gewiß, daß der Sultan in Folge der Vorstellungen der fremden Botschafter in einer großen Raths-Versammlung im Palast von Besiktasch förmlich den Entschluß an den Tag legte, das Schwert gegen den Satrapen von Egypten nicht zu ziehen. Alle kriegerischen Gerüchte verstummen, und der kriegerische Groß-Admiral Achmet Pascha ist seitdem seltener in der Umgebung des Sultans. Eine seiner Haupt-creaturen, der Finanzdirector im Kriegs-Ministerium, Salih Bey, ist bereits seines Dienstes entlassen, und um den Seraskier Hafiz Pascha am Taurus zu beschwichtigen, hat der Sultan ein R. Handschreiben an denselben erlassen, und ihm sein Wohlgefallen über seinen bisherigen militärischen Eifer an den Tag gelegt. — Der armenische Patriarch ist in Folge der Beschwerden der aus Armenien vertriebenen englischen Missionarien seiner Würde entsetzt und nach Nicomodien verbannt worden. — Weniger beruhigend lauten die neuesten Nachrichten über den Zustand der Dinge in Persien. Briefe aus Tabris vom 24. März sagen, daß sich der Schach förmlich mit den Engländern überworfen, und einen neuen Zug gegen Herat beschlossen habe. Er zieht neuerdings eine Armee von 40,000 Mann zusammen. Der russische Dragoman Franchini, welcher den Grafen Simonitsch nach Teheran begleitet hatte, ist von dort zurückgekehrt und hat Briefe ähnlichen Inhalts mitgebracht. — In allen europäischen Provinzen ist nun der Handels-Traktat promulgirt.

Smyna, 5. April. (Privatmittheilung.) Den ersten verlässlichen Nachrichten aus Alexandrien vom 30. März zufolge, hatte der Vice-König den Consuln von England und Frankreich endlich die Versicherung ertheilt, daß er, sobald er von Seite des Sultans einen, die Eröffnung des Handels-Traktats mit diesen Mächten betreffenden Ferman erhalten werde, er ihn so wie alle Befehle des Sultans respectiren würde. Mit dieser Aufklärung beendete er eine ihm lästig gewordene Aubiens. Unmittelbar nach derselben ließ er Anstalten treffen, um sich nach Nieder-Egypten zu begeben, wohin er sich, um weiteren Erklärungen auszuweichen begiebt. — Unterdessen stehen sich die Armeen Ibrahim Paschas und des türkischen Seraskiers Hafiz Pascha schlagfertig gegenüber. Ersterer hat, um die Notabilitäten in Syrien im Fall eines Krieges zu gewinnen, diese sämmtlich nach Damascus eingeladen, und ihnen alldort die Versicherung ertheilt, daß die Conscriptio von nun an in Syrien abgeschafft sei. — Soliman Bei war am 17. März von Bairut nach dem Lager abgegangen. — Man erwartet hier stündlich die englische Flotte aus Malta. — Admiral Kalande ist nach Athen abgesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 28. April. Am 21sten d. M. war der 26 Jahre alte Schifferknecht Ernst Rinkle aus Aufhaff beschäftigt, das Verdeck des am neuen Packhofs stehenden Schiffes seines Brodtheren mit Brettern zu belegen, fiel aber dabei in die Oder und ertrank. Alle in der Nähe liegenden Schiffer setzten sofort ihre Röhne aus, und es wurde mehrere Stunden nach ihm gesucht, aber er wurde nicht aufgefunden.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 42 männliche, 28 weibliche, überhaupt 70 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 3, an der Bräune 2, an Bruchschaden 1, an Brustkrankheit 2, an Bruststurz 1, an Brand 1, an Geschwulst 1, an Gehirnleiden 1, an organischem Herzfehler 1, an Knochenbrand 1, an Krämpfen 15, an Luftröhrenschwindel 1, an Lungenleiden 14, an Lungen-Entzündung 1, an Nervenleiden 1, an rheumatischem Fieber 1, an Schlag- und Sticfluß 7, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 4, an Zahnleiden 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 16, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 9, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 9, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1, 92 Jahr alt 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 5104 Scheffel Weizen, 1278 Scheffel Roggen, 696 Scheffel Gerste und 905 Scheffel Hafer.

Der Verkehr auf der Oder ist bei dem jetzigen günstigen Wasserstand sehr bedeutend. Die bei weitem bedeutendere Zahl der im Unterwasser ankommenden und

abgehenden Schiffe kann, weil darüber eine Kontrolle ohne unnütze Belästigung sich nicht einrichten läßt, nicht ange- geben werden. Im Oberwasser aber, wo diese Kontrolle leicht zu führen ist, sind in dieser Woche angekommen: 48 Schiffe mit Eisen, 40 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Blech, 17 Schiffe mit Weizen, 4 Schiffe mit Rog- gen, 3 Schiffe mit Gerste, 7 Schiffe mit Hafer, 3 Schiffe mit Gyps, 4 Schiffe mit Weizenmehl, 2 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Steinkohlen, 63 Schiffe mit Brenn- holz, 11 Gänge Brennholz und 31 Gänge Bauholz.

Bei dem mit Ende des 1sten Quartals dieses Jahres erfolgten Wohnungswechsel haben 2181 Familien andere Wohnungen bezogen.

Der dreizehnte Jahresbericht über das Hospital für alte hilflose Diensthöfen beider christlichen Confessionen, (männlichen und weiblichen Geschlechts) ent- hält folgende Data: „Die Kapitalvermehrung beträgt 295 Rthlr. 4 Sgr. 5 Pf. Die Zahl der Hospitaliten wurde um ein Individuum vermehrt, so daß sich gegen- wärtig 3 männliche und 26 weibliche Personen, von de- nen sich 19 zur protestantischen und 10 zur katholischen Religion bekennen, im Hospital befinden. Was die Summe der Legate und Geschenke betrifft, so war selbige leider nur 858 Rthlr. 16 Sgr., die der Haus-Collecte um 86 Rthlr. 1 Sgr. 10 Pf. geringer als im vorigen Jahre, ein der Kaffe sehr fühlbarer Ausfall! — Um Raum zur Aufnahme künftiger Hospitaliten zu gewinnen, wurde ein an das Hospitalgebäude unmittelbar anstoßendes Haus angekauft und damit in Verbindung geseht. — Ferner betrug bis zum letzten Dezember 1838 die

Einnahme . . . 4127 Rthl. 9 Sg. 10 Pf.
die Ausgabe . . . 4053 — 20 — 1 —

blieb am letzten Dezember 1838 baarer Bestand . . . 73 — 19 — 9 —

An Zinsen tragenden Kapitalien:

A. in Stadt-Obligationen 925 — — — —

B. in Hypotheken . . . 12332 — — — —

C. Werth des neu erwor- benen Hauses . . . 2900 — — — —

Zusammen 16230 — 19 — 9 —

Theater.

Während uns die mit Neuigkeiten in jüngster Zeit nichts weniger als kargende Direction eine, wo sie bis jetzt ge- geben wurde, mit entschiedenem Beifall aufgenommenen Oper*) aus den Federn zweier jetzt scheinbar unzertrenn- lich verbundenen gleich beliebten Text- als Lieddichter vor- führt, geht von Adolphe Adam vielleicht die neueste komi- sche Oper in zwei Akten, „Regine“, über die Pariser Bühne, zu welcher der unermüdete Scribe, falls nicht sein treuer, gewandter Famulus St. George das Meiste dabei gethan, wiederum das Buch geliefert hat — dieser Proteus, wel- cher jetzt durch Fanny Estier's süße Bitten bestochen, so- gar ein Ballet für die Wiener Grazie zu entwerfen über- nommen hat. Wenn an dieser jüngsten Oper des jugend- lichen Componisten neben der Anmuth und Lebensfrische der Partitur, welche Adams reichen Fond von neuem be- künde, auch der Text als sehr fein und geistvoll gedacht und behandelt hervorgehoben wird, so steht nicht minder zu erwarten, daß derselbe in der hier eben in Scene ge- setzten Oper: „Zum treuen Schäfer“, besonders im drit- ten pointenreichen Akte, wo sich artige Situationen drän- gen, gleichfalls Anerkennung finden werde, wenn auch völlig örtlicher Verhältnisse und Sympathien wegen auf einen Applaus, wie ihn die Oper, und zwar in nicht ge- ringem Grade des Buches halber, in Paris gefunden, nirgends als dort zu rechnen sein dürfte. Solche Erin- nerungen, an die jetzt wie ein böser fabelhafter Traum, erscheinenden eigenmächtigen Verhaftungen und Einkerk- lungen in die Bastille terroristischen Andenkens, wirken mit wahrhaft electrischen Schlägen auf die gegenwärtige Generation der Weltstadt, und satyrische Hiebe und hu- moristische Anspielungen können in der unbestritten stren- ger und sittlicher gewordenen Masse des französischen Vol- kes auf Effect und Anklang mit Sicherheit rechnen, wenn sie die alte verpönte Adels- und Maitressenwirtschaft jener Zeit zu ihrem Zielpunkte wählen. Ist aber nicht in der That schon die ganze Erfindung eines Charakters, wie dieser süße verliebte Zuckerbäcker aus der Rococozeit, wel- cher freilich fein und gewandt, mit einer gewissen naiven Komik und echt französischer Grazie und Bonhommie dargestellt sein will, ein glücklicher Wurf oder richtiger Stoß zu nennen, da bekanntlich Scribe seine Süjets beim Billard aus- und durchzudenken und von dem günstigen oder ungünstigen Fortgange des Spiels im Produktions- akte gefordert oder gehemmt zu werden pflegt. Ist es nicht ein origineller Gedanke, daß einige Bonbonbevisen, die den süßesten Inhalt umschließen, der allmächtigen Pompadour die bittersten Satyren auf ihre Person und Stellung dünken und den arglosen Confiturier geraden Weges der Haft in der Bastille zuführen, woraus ihn nur ein französischer Großer, der seine Braut verführen will, erretten kann? Allerdings, wird man sagen, mehr ein Stoff für eine kleine lose Operette, als für eine komi- sche Oper; und die Musik hat auch wirklich nicht be- sondere Anstrengungen gemacht, um diesen Ausspruch Lü- gen zu strafen. Zuckersüß, wie der Held, läßt sie auf einschmeichelnde berückende Weise das Ohr und hüpfst fast durchgängig in leichten Tanzrhythmen dahin, ohne tieferen Gehalt, ohne höheren Schwung; die Har- monie scheint längst den älteren französischen Opern ein für allemal anheim gegeben zu bleiben. Auch ist die lose flüchtige Kofette gerade nicht besonders reich an originellen Einfällen; nur eine eigenthümliche französische National- melodie zieht sich wie ihr Lieblingslied durch die Oper hin, unter deren Ensemblestücken jedoch das Terzett des dritten Aktes als sehr hübsch erfunden und ungemein an-

sprechend ausgeführt hervorgehoben zu werden verdient. Ueberhaupt ist kaum zu bezweifeln, daß trotz des, wie ge- sagt, unzureichenden musikalischen Stoffes für eine Oper die neue, heitere Erscheinung auch hier Glück machen und einen großen Kreis von Verehrern und Bekehrten um sich versammeln wird.

Der stehende Bühnen-Referent dieser Zeitung behält sich einen ausführlichen Artikel vom Standpunkte der hiesigen Aufführung aus über die vorstehend besprochene Oper bis nach der ersten Wiederholung vor und berichtet nur, daß die erste Aufführung gefälligen Eindruck zurück ließ. Herr Lehmann, der nach dem ungünstigen Er- folg seiner bisherigen Darstellungen als Coquerel mit der vorgefaßten Meinung des Publikums zu kämpfen hatte, ging im Gesang und Spiel ungleich freier aus sich heraus. Die hartnäckige Heiserkeit desselben wirkte in der heutigen Partie, welche wenige eigentliche Gesangstellen enthält, minder störend als sonst. Einzelnes im Gesange gelang ihm ganz wohl und wo die gegenwärtigen Stim- mittel nicht ausreichten, mußte er die Blöfen durch ge- wandtes Spiel zu decken. Er mit Mad. Meyer, welche das lebenswürdige Parfumeusen-Kind mit aller Anmuth der Pariser Bourgeoise und mit frischem Humor sang und spielte, wurde gerufen. Der Chor der Fischweiber wurde da capo verlangt.

Das Pesther Schaaf- und Wollwaschmittel.

Es ist in neuerer Zeit vieles über das neu erfundene Schaaf- und Wollwaschmittel geschrieben, und namentlich in Nr. 88 dieser Blätter der Wunsch ausgesprochen wor- den: daß renommirte Dekonomen Schlesiens Versuche da- mit anstellen möchten. Der Herr Freiherr von Lüttwisch auf dem Dominium Rur hat die Güte gehabt, diesem Wunsche zu willfahren, und mit dem echten K. K. öster- reichisch- und K. sächsisch privilegierten Schaaf- und Woll- waschmittel der Herren Philipp Straffer und Adolph Hefsch in Pesth 70 Stück Mastschöpfe waschen lassen, über dessen günstigen Erfolg, obgleich die Waschingredien- zien nur auf 50 Stück berechnet waren und die Schöpfe zwei Tage zu spät geschoren worden sind, sich der Herr Baron von Lüttwisch folgendermaßen ausdrückt:

Zeugniss

über das K. K. österreichisch und K. sächsisch privilegirte Schaaf- und Wollwaschmittel der Herren Philipp Straffer und Adolph Hefsch, mit welchem ich, unter Assistenz des Herrn E. Fürst aus Pesth 70 Stück Mastschaafe gewaschen, und Ursache habe, mit dem Erfolge ganz zu- frieden zu sein, indem sämtliche Wolle ganz rein und ein großer Theil derselben ganz weiß geworden. Wenn dies bei Mastschaaften, in der schlechten Jahreszeit, so vollkommen befriedigend ausfiel, und die Wolle weder an Mäße, noch an Elasticität oder Gewicht verloren, so darf ich wohl mit gutem Gewissen dieses Waschmittel der Aufmerksamkeit schlesischer Gutsbesitzer empfehlen. Rur, den 25. April 1839. Unterz.: H. Freiherr von Lüt- twisch auf Rur.

Auf dieses Zeugniß gestützt, darf ich wohl nun mit Recht dieses Waschmittel auch denjenigen resp. Herren Schaafzüchtern, welche bisher eine schöne Naturwölle hatten, zur geeigneten Beachtung empfehlen, weil dabei Zeit gespart, die Güte der Wolle erhöht, und Menschen und Thiere bedeutend geschont werden. Ich bitte daher um gefällige zeitige Aufträge, da das binnen acht Tagen ankommende Quantum schnell vergriffen sein dürfte. Der Preis pro Centner ist 40 Rthlr. und können 1200 Stück Schaafe damit, nach einer dazu verabreichten Anweisung, ohne Mühe gewaschen werden.

Probe-Wölle der Rurer Mastschaafe liegen zur gefäl- ligen Ansicht bei mir.

Breslau, 27. April 1839. Sigmund Hef, Ring Nr. 16.

Wissenschaft und Kunst.

Die neue komische Zactige Oper von Scribe und Paul Duport, Musik von Halévy, „die Dreizehn“ betitelt, ist am 15. d. auf der komischen Oper zu Paris ge- geben und von dem Publikum beifällig aufgenommen worden. Das Süjet ist nicht aus dem gleichnamigen Balzac'schen Roman entlehnt, sondern Original und, wenn man will, auch originell, da es in Neapel spielt und weder Bandi- ten, noch Gondolieri, weder Mönche, noch reisende Eng- länder darin figuriren. Zwei neapolitanische Musketiere haben gewettet, eine junge Näherin aus der Toledostraße zu verführen, und suchen nun durch gegenseitige Täu- schung und Mystification einander den Rang abzulaufen. Das Ende ist indeß, daß keiner gewinnt, und ein Drit- ter die Braut heimführt. Die Entwicklung hat mit der in den „beiden Nächten“ (von Boieldieu) große Ähnlich- keit. Die Hauptpartien wurden von Chollet, Jan- senne, Roy und Jenny Leplus gesungen.

Saphir hat wieder eine humoristische Vorlesung im Josephstädter Theater zu Wien gehalten, wobei die Elite der feinen Welt in allem Glanze erschien. Die Vorlesung fand zum Benefice der grauen Schwestern statt, die unter der Protection der Kaiserin Mutter ste- hen. Da am Tage der Vorlesung ein großes Diner bei der Erzherzogin Maria Anna war, welches um 2 Uhr Nachmittags anfang, und da Saphir's Konzert zwischen 12 und 2 stattfand und seine Vorlesung die letzte Piece desselben bildete, so ersuchte die Kaiserin Saphir in einem Handbillet, seine Vorlesung in der Mitte der vorzutra- genden Gesangs- und Deklamationspièces zu halten. In der That erhob sich der Hof, sobald Saphir seinen Vor- trag beendet hatte; die Kaiserin jedoch schickte einen Kam- merherrn auf die Bühne und ließ sich ob ihres Wegge- hens bei den andern mitwirkenden Künstlern entschuldig- en. In der That eine wahrhaft kaiserliche Delicateffe.

Thalberg ist in Petersburg in mehreren Kon- zerten aufgetreten, hat aber nicht den Erwartungen ent- sprochen. Man findet in ihm allerdings einen fertigen Spieler, der aber nur seine Compositionen, die sich durch Unbedeutendheit, ja Nichtigkeit auszeichnen, spielt, indessen Fräulein von Pleyel geistvoll Bach, Mendelssohn, Beet- hoven und Hummel auffaßt, und Henselt diese, wie seine eigenen geistreichen Compositionen vorträgt. Die schönste Seite an dem von Paris aus überhäxten Künstler ist seine Bescheidenheit. So äußerte derselbe gegen Henselt, daß Thalberge zu Hunderten, ein List aber nur einmal geboren werde.

Man schreibt aus Wien: Neulich war Coiree bei J. M. der regierenden Kaiserin, worauf ein Kon- zert folgen sollte. Der Hofmusik-Dir. Graf von Amade hatte zu diesem Zwecke Hrn. De Bull zu sich berufen und ihm die Mitwirkung hierbei angeboten, der Virtuos aber soll voraus um die ihm zu Theil werdende Bezah- lung gefragt haben, worauf aus der Sache nichts wurde. Er gab hier nur drei Konzerte und die letzteren bei nicht sehr gedrängtem Saale. Man gesteht ihm eigenthümliche Kunstfertigkeit auf seinem Instrumente zu, aber nicht auch jenes Maß von Gemüth und Phantasie, welche den Künstler vollenden. — Wie es heißt, verläßt die tragische Künstlerin Mad. Schröder unsere Hofbühne in diesem Jahre wieder, es vorziehend, statt des noch einige Jahre laufenden Contractes mit 5000 Fl. K. M. Jahresgehalt eine lebenslängliche Pension von 500 Fl. zu beziehen. Ihre Kunstmittel sind natürlich mit den Jahren ge- schmolzen.

Männichfaltiges.

Lord Brougham erzählt in seiner neuesten Schrift eine, wie er sagt, verbürgte Geschichte von einer Kage, die zugleich mit einem Vogel aufgezogen worden und an denselben gewöhnt war. Eines Tages fiel sie aber plöz- lich über ihren gefiederten Freund her, der eben auf sei- nem Käfige saß, und als man die Sache genauer unter- suchte, ergab es sich, daß eine fremde Kage ins Zimmer gekommen war und die Hauskage ihren Freund nur des- halb ergriffen und gehalten hatte, um ihn der andern nicht in die Klauen fallen zu lassen.

Bei dem großen kaiserlichen Banket, welches zu Wien während der Anwesenheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland in der Drangerie zu Schön- brunn stattfand, war ein Drangenbaum unweit der Tafel, und zwar im Rücken des Großfürsten aufgestellt, wie vielleicht ein zweiter in der österreichischen Monarchie nicht zu finden sein dürfte. Derselbe ist in der üppigsten Kultur mit schöner runder, regelmäßiger Krone und von Früchten behangen. Die Höhe dieses Baumes beträgt mehrere Klaftern und der Durchmesser des Stammes ein- nen Schuh. Der fettere Baum war schon zur Regie- rungszeit Kaiser Ferdinand III. im Schafte so stark, wie hundertjährige Bäume, und sein Alter beträgt gegen 500 Jahre. Diese historische Seltenheit heißt der Fer- dinandsbäum. (Europa's Salon.)

Hier eine wahre, ganz wahre Geschichte, die in diesem Augenblick der Gegenstand der Unterhaltungen in den Pariser Gesellschaften und Familienvereinen ist. War- um sollten wir dieselbe ohne die dramatischen Einzelheiten, die sie begleiten, wiedergeben? — Ein bekannter Ge-lehrter, lustiger Bruder und geistreicher Journalist speiste einst mit einem Polizei-Kommissär zu Nacht. Während dem Gastmahl, wo man sehr lustig ist, führt man einen Mann herein, der Landstreicherei beschuldigt. Das Organ der Justiz und der Ordnung fragt ihn aus. Es erregte Erbarmen, einen Greis, der sich lebhaft vertheidigte und der erklärte, daß er der Vater eines jungen Mädchens wäre, das in der größten Unruhe schwaben müsse, und der sich nun über das böse Schicksal, das ihn verfolgte, beklagte, in das Gefängniß zu werfen. Unser Journa- list vertheidigte den Prozeß des armen Teufels und ge- wann ihn. Er that noch mehr, er zog ein Fünf Franken- stück aus seiner Tasche und drückte es insgeheim seinem Klienten in die Hand, indem er ihm anempfahl, in's künftige klüger zu sein. „Mein Herr“, rief dieser, mit Thränen in den Augen, „nie werde ich Ihre Handlung und Ihre Mithätigkeit vergessen.“ Einige Monate verstrichen, während welchen der Journalist Gelegenheit hatte, sich zu überzeugen, daß der vorgebliche Landstreicher ein sehr braver Mann war, der sich aber wenig um die materiellen Interessen seiner Tochter, einer jungen und schönen Person, bekümmerte. Hierauf wollen wir ohne Uebergang einen der unglaublichsten Zwischenfälle dieses in dieser Hinsicht schon so fruchtbaren Jahres berühren. Eines Morgens stirbt ein Vikarius oder ein Domherr von Notre-Dame, vom Schläge gerührt, ohne das er Zeit hatte, ein Testament zu machen. Er hinterläßt ein bedeutendes Vermögen, welches dem Ex-Landstreicher, der einst so glücklich war, von einem Journalisten das Al- mosen zu erhalten, anheimfällt. Unser Mann bezieht einen beträchtlichen Theil, und mit dankbarem Herzen bie- tet er sogleich die Hand seiner Tochter nebst 200,000 Frs. Aussteuer seinem dienstfertigen Vertheidiger an, demjeni- gen, der ihm 5 Franken in die Hand gedrückt hatte am Tage seiner Verhaftung und seines Erscheinens vor dem Kommissär; Der Journalist ist seit einigen Wochen ver- heirathet. Er ist reich, Wahlmann, er kann wahlfähig werden. Er ist mehr als jeder Andere in der Lage, jene Stelle aus der alten, etwas vergessenen Oper zu singen; Eine Wohlthat geht niemals verloren!

*) Zum treuen Schäfer, Text von Scribe. Componirt von A. Adam.

Beilage zu No 98 der Breslauer Zeitung.

Montag den 29. April 1839.

Theater-Nachricht.
Montag: „Zum treuen Schäfer.“ Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Adam.

Dienstag: „Correggio.“ Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Dehenschläger.

H. 30 IV. 6. R. u. T. □. I.

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Beer aus Biegnitz.
H. Fuchs, in Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Semmerow,
Friedrich Bretschneider.
Breslau, den 27. April 1839.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut früh um halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Friederike, geb. Schulze, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Lobndau, den 27. April 1839.
Dr. R. Robertag,
Pastor.

Todes-Anzeige.
Im Frieden des Herrn entschlief christlich, wie er gelebt, nach beinahe vollendetem 97sten Jahre, Johann Seremias Seydell, Weinkauffmann alhier. Reich an gesegneter Ausfaat auf Erden wird die göttliche Gnade den treuen Arbeiter reich gemacht haben an gesegneter Ernte im Himmel. Der 19te dieses Monats war der Tag seines Todes, und mir, seiner dankbaren Schwiegertochter, ein Tag des schmerzlichsten Verlustes. Den vielen fernem Freunden des Seligen die Anzeige seines Heimgangs zur stillen Theilnahme.
Grünberg, den 26. April 1839.
Die Wittve Seydell.

Todes-Anzeige.
In der dritten Nachmittagsstunde des 26. April entschlief zum bessern Leben, für uns viel zu früh, unser unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder und Freund, der Kirch- und Hospitalkassener, Rentant Friedrich Rittermann. Allen, die ihn kannten und schätzten, widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt:
Breslau, den 27. April 1839.
die Hinterbliebenen.

Concert-Anzeige.
Den Freunden der Tonkunst zeige ich ganz ergebenst an, dass ich **Dienstag den 7. Mai***) im hiesigen Rathhaus-Saale das Oratorium von J. Haydn: **Die Schöpfung** aufführen werde. Eulass-Karten zu 10 Sgr. und Textbücher zu 2½ Sgr. sind in meiner Wohnung und Abends an der Kasse zu haben. Oppeln, d. 20. April 1839.
C. J. Hoffmann,
Musik-Director.

*) In der Breslauer Zeitung vom 22. und in der Schlesischen v. 23. April steht unrichtig: Donnerstag d. 7. Mai.

Gewerbeverein.
Lezte allgemeine Versammlung: Montag den 29. April, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 1. Mai, Abends 6 Uhr, wird Herr Professor Wimmer die von Hrn. Pfarrer Martius in Schönberg eingesandte Suite der vulkanischen Produkte des Kammerbühls bei Eger vorlegen, und Herr Dr. ph. Goger einige Bemerkungen über die geographische Verbreitung der Thiere, besonders der Säugethiere, mittheilen.

Apotheken-Verkauf.
Eine privilegierte Apotheke mit 20,000 Rthl. und eine mit 3000 Rthl. Einzahlung weist zum Verkauf nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Kaffeehaus-Verkauf.
Ein vorstädtisches, in einer belebten Mittelstadt gelegenes, durch herrliche Lage und geschmackvolle Einrichtungen ausgezeichnetes Kaffeehaus ist unter annehmblichen Bedingungen verkäuflich und bald zu übernehmen. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Oblauerstrasse) ist so eben erschienen:
Infanterie-Signal-Galopp für das Pianoforte von **F. Grünwald.**
Preis 5 Sgr.

Den Musikfreunden Ober-Schlesiens zur geneigten Beachtung empfohlen!

Die **Juhr'sche** Buchhandlung in Ratibor wird für die Folge dem Bedürfniss, mit allem Neuen aus dem Gesamtgebiete der musikalischen Literatur bekannt zu werden, auf's Vollständigste genügen. Eine Bürgschaft dafür liegt in dem durchaus regelmässigen Verkehr unter uns, dessen unmittelbare Folge eine wöchentliche Lieferung der interessantesten Erscheinungen nach Ratibor ist und bleiben wird.

Möge daher dasselbe Vertrauen, dessen sich meine Firma zu erfreuen hat, für jene Gegend die **Juhr'sche Buchhandlung** auszeichnen, an die ich geneigte Aufträge unter der bestimmten Aussicht prompter Realisirung zu richten bitte.

Breslau, im April 1839.

CARL CRANZ,
Musikalienhändler.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Die Glaubenslehre des Evangeliums, zum Gebrauch in den höhern Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterricht für die erwachsene christliche Jugend.

Von **S. S. Reiche,**

Rektor und erstem Professor des Gymnasiums zu St. Elisabeth, Ritter des rothen Adler-Ordens vierter Klasse.
gr. Oktav. Preis: geheftet 15 Sgr.

Während alle übrigen Lehrgebiete des Gymnasial-Unterrichts sorgfältig bearbeitet und mehr als reichlich mit Lehrbüchern ausgestattet worden sind, hat man das des Religions-Unterrichtes in den höhern Klassen der Gymnasien fast ganz vernachlässigt und eigentliche Schulmänner haben es selten zu einem Gegenstande ihrer Thätigkeit gemacht. Der Verf. darf daher wenigstens nicht fürchten, einen Ueberflus zu vermehren, wenn er — sehr nahe an der Pforte, durch die er in das volle Licht des Evangeliums einzugehen hofft — mit seiner Glaubenslehre des Evangeliums einen Versuch veröffentlicht, den er gewissermaßen für die Hauptaufgabe seines Lebens angesehen hat. Die Quelle, aus welcher er geschöpft hat, ist kein menschliches System, sondern der Born des lebendigen Wassers, der uns in den heiligen Schriften der Bibel aufgethan worden ist. Durch sie haben auch die beiden andern Offenbarungen, welche die Gottheit der menschlichen Vernunft durch die äußere und durch die Innen-Welt oder die Natur des menschlichen Geistes verliehen hat, Verständlichkeit und Sprache gewonnen und da diese ebenfalls, wie die schriftliche, ein göttliches Werk sind, so verdienen sie des gleichen Ursprunges wegen auch gleiche Verehrung und Berücksichtigung; alle drei sollen sich gegenseitig erhellen, berechnen und beleben und es ist dies die Ansicht, welche den Verfasser bei der Ausarbeitung seines Werkes geleitet hat. Seine Absicht war aber nicht, den Schülern ein starres, trocknes Compendium in die Hände zu geben, sondern er wünschte sie mit einem Schulbuche zu versorgen, das ihnen auf dem Weiterwege ihres Lebens als Handbuch zu dienen vermöchte, in welchem sie sich über den Grund ihres christlichen Glaubens und Hoffens Rath's erholen und Stoff zu weiterem religiösen Nachdenken finden könnten. Gleichen Dienst möchte es vielleicht der gereiftem christlichen Jugend überhaupt zu leisten im Stande sein, indem der Verfasser bemüht gewesen ist, sich in der Form der Einfachheit und Klarheit des Evangeliums möglichst zu nähern und dessen Glaubenslehre in einer leicht zu übersiehenden Vollständigkeit zu entwickeln.

Bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau ist erschienen, und bereits geheftet für 7½ Sgr. zu haben:

Darstellung der mathematischen Geographie

für die oberen Gymnasialklassen und höheren Bürgerschulen

von **Dr. Fr. A. Köcher,**

Oberlehrer am Gymnasium zu St. Maria-Magdalena und Privat-Dozenten an der Universität zu Breslau.

In F. E. G. Leuckarts Bach-, Musikalien- und Kunsthandlung ist erschienen:

Opernguirlande,

Sammlung von Tänzen, nach den neuesten Opernmelodien arrangirt. 1. Heft, enth. Walzer, Galoppaden und Schottische aus der Oper:

Zum treuen Schäfer, von Adam.
Preis 5 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer Straße sub Nr. 924-25 des Hypothekensuches, neue Nr. 11 und 16 der Altbüßerstraße belegene Gasthaus, zum großen Christoph genannt, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1838 beträgt nach dem Durchschnittswerth 23,972 Rthl. 13 Sgr. 8 Pf.

Der Bietungs-Termin steht am 2. Juli 1839, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner im Parteienzimmer Nr. 1 des königlichen Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden zu diesem Termine die, ihrem Aufenthalte nach unbekanntes Rosine, geborne Hinde, verwittw. Kretschmer May und der gewesene Kretschmer Johann Gottlieb Pfeiffer, jetzt dessen unbekanntes Erben, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame vorgeladen.
Breslau, den 27. November 1838.
Königliches Stadt-Gericht, 1. Abtheilung.
Behrends.

Cirkul-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen der

uns deren Aufenthaltsort bisher unbekannt geblieben ist, hiermit bekannt, daß ihr väterlicher Erblasser Johann Daniel v. Stojentzin, zufolge des am 30. August 1838 publicirten Testaments festgesetzt hat, daß sein zeitiges als künftiges Vermögen, was ihm aus dem Nachlasse seiner zu Glas verstorbenen Schwester, der verwittweten Hauptmann Lange oder sonst zufallen sollte, einzig und allein seiner hinterlassenen Ehegattin Magdalena geb. Gräster ohne Dispositions-Einschränkung gehören, seine oben genannten beiden Kinder aber nur ihr gesetzliches Pflichtenheil aus dem Nachlasse erhalten sollen, mit der Maßgabe, daß hiervon der lebenslängliche Genuß seiner Gattin und resp. ihrer Mutter vorbehalten bleibe.
Ples den 5. April 1839.
Fürstlich Anhalt-Cöthen-Plesner Fürstenthums-Gericht.

Zeitsitz.

Bekanntmachung.

Der Bau einer hölzernen Brücke über die Lohje bei Klettendorf soll mit Einschluß der Materialien in Entreprise gegeben werden.

Zur Angabe der Forderungen haben wir einen Termin auf den 6. Mai c. Vormittags 11 Uhr, in dem rathhäuslichen Fürstensaale angesetzt, zu welchem wir kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen nebst Zeichnung und Anschlag täglich in der Rathsbienersube eingesehen werden können.

Breslau, den 19. April 1839.
Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadtrathe.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht von Schlesien zu Breslau. Das Rittergut Seysbrodau nebst Zubehör, im Wohlauischen Kreise, abgeschätzt auf 22029 Rthl. 14 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5. Novbr. c. Vorm. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Breslau, den 27. März 1839.

Proklama.

Die Geschwister Carl und Sophie Reiß, Kinder des zu Kalisch befindlich gewesenen Hausknecht Reiß, der erstere geboren am 5. August 1784, die letztere am 27. Februar 1799 zu Kalisch, für welche wegen ihrer Minderjährigkeit in dem Depositorio zu Ober-Stanowitz ein großväterliches Erbtheil bisher verwaltet worden, und die nach den stattgefundenen Ausmittelungen zur Zeit des letzten Krieges, der Carl Reiß als Soldat, die Sophie Reiß aber, um nach Kalisch zu gehen, Schlesien verlassen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben, werden hiermit auf Antrag der Erben aufgefördert, sich bei dem unterzeichneten Gericht persönlich oder schriftlich, spätestens im Termine

den 12. Oktober c. Nachmittags 3 Uhr im Schlosse zu Ober-Stanowitz zu melden, und darauf weitere Anweisung, im Falle ihres Ausbleibens aber zu erwarten, daß dem Antrage der bekannten Erben stattgegeben und mit ihrer Todeserklärung verfahren werden wird.

Zugleich werden alle etwaigen unbekannteten Erben der Geschwister Reiß zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame aufgefördert, und haben dieselben nach Ablauf des Termins zu erwarten, daß das vorhandene Vermögen den Bekannten ausantwortet werden wird, welche jedoch, im Falle die für Todterklärten sich später melden, solches denselben herauszugeben verpflichtet sind.

Schweidnitz, den 4. April 1839.
Das Gerichts-Amt Ober-Stanowitz und Hoimsberg.

Brennholz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von Brennholz im königlichen Forst-Revier Bobiele stehen für die Monate Mai und Juni c. nachstehende Termine fest:

1. Im Belauf Wartsdorf und Schubersee, Dienstag den 21. Mai und Freitag den 21. Juni c., früh um 9 Uhr im Gasthof zu Königsbruch zur Versteigerung von Eichen-, Buchen-, Erlen- und Kiefern-Scheit- und Aßholz.

2. In den Beläufen Königsdorf, Wobnig und Baken, Mittwoch den 22. Mai, und Sonnabend den 22. Juni c. früh um 9 Uhr, im Gasthof zu Königsdorf zur Versteigerung von Erlen- und Kiefern-Scheit- und Aßholz. Die Bezahlung muß sofort beim Termine erfolgen und können die Hölzer zu jeder schicklichen Zeit bei den betreffenden Förstern in Augenschein genommen werden.
Bobiele, 16. April 1839.
Der königliche Oberförster Krüger.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der zur Gastwirth Julius Berbaum'schen Concurs-Masse gehörige, am Markte dicht neben dem königlichen Postamt hier selbst gelegene, zum Kronprinzen genannte Gasthof soll nach dem Antrage der Gläubiger bis spä-

verwittweten Bauinspector und Pughändlerin Tsched, Caroline geborne Kroll, am 1. März d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannteten Gläubiger auf

den 29. Mai c. Vorm. um 10 Uhr vor dem Hrn. Oberlandes-Gerichts-Professor, Freiherrn v. Grutttschreiber angesetzt werden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefördert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Pfendack und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.
Breslau, den 1. März 1839.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz, II. Abtheilung.
Behrends.

Bekanntmachung.

Es ist nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für zulässig erachtet worden, dem hiesigen Kaufmann und Rattunfabrikanten Herrn Carl August Wilde zu gestatten, eine durch Beschreibung und Zeichnung erläuterte Dampfmaschine, in seiner sub Nr. 63 Kloster-Straße befindlichen Rattunfabrik zu erbauen.

Dies wird in Gemäßheit des §. 16 des Gesetzes vom 6. Mai 1838 pag. 267 der Gesetz-Sammlung pro 1838 hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben oder sich durch die beabsichtigte Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, seine Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von vier Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, bei der unterzeichneten Polizei-Behörde geltend machen und bescheinigen kann, wo dann weitere Entscheidung erfolgen wird.
Breslau, den 22. April 1839.
Königliches Polizei-Präsidium.

Publikandum.

Dem Johann Daniel von Stojentzin und respect. der Julie geb. von Stojentzin, verehlicht an den pensionirten Grenzbeamten Samuel Helbig, machen wir, da

testens Johannis 1840 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Zweck ist ein Termin auf den 17. Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Land- und Stadtgerichts-Asseffor Genz im Lokal des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Pächter eine Caution von 200 Rthlr. baar oder in geldgleichen inländischen Papieren entrichten muß.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Neumarkt, den 23. April 1839. Königlich Land- und Stadtgericht. Landshütter.

Neue Mühl-Anlage. Der Müller Franz Malesch in Althammer beabsichtigt eine neue Mühlenanlage daselbst auf dessen erkauften Fando sub Nr. 55 am Balde an einem kleinen Bächlein, aus einer Duelle entspringend.

Dies mache ich dem Publico, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben verneinen, zufolge des Edicts vom 28. October 1810, hiermit bekannt, und fordere zugleich alle diejenigen, welche durch diese neue Mühlenanlage eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, auf ihren Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist und spätestens in termino unico et peremptorio den 6ten Mai d. J. in loco Gleiwitz bei mir einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt, und dem zc. Malesch die erforderliche landespolizeiliche Concession zu der mehrbewegten neuen Mühlenanlage erteilt werden wird.

Gleiwitz, den 9. März 1839. Der Königl. Landrath v. Gröning.

Bekanntmachung. Die Vormundtschaft über den am 1. December 1814 gebornen Paul Ludwig Samuel Baudel wird auf unbefristete Zeit verlängert. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 15. April 1839. Königl. Vormundschafts-Gericht. U e c e.

Nothwendiger Verkauf. Königl. Preuss. Stadtgericht zu Pöhlwitz. Das zu Nieder-Pöhlwitz städtischen Antheils belegene Auktionsgut Nr. 2 des Hypothekbuchs, abgeschätzt auf 24,664 Rthlr. 5 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in hiesiger Registratur einzusehenden Taxe, soll am 10. Juni 1839 auf hiesigem Gerichtszimmer

subhastirt werden. Pöhlwitz, den 2. November 1838.

Auction. Am 30sten d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effecten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein herrenloser Wachtelhund, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 22. April 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auction. Am 1ten Mai e. Vormittags 11 Uhr soll am Ende der Graupengasse ein Kindersperd mit Sattel und Zeug, 5 Jahr alt, Rittshauer Race, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. April 1839. Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige. Auf den Antrag der Gläubiger soll eine zur Gastwirth Verbaumischen Concursmasse gehörige Quantität verschiedene spanische, französische Rhein-, Würzburger, Ungar- und Land-Weine von ungefähr 1000 Flaschen und 100 Quart in Gebinden

den 18. Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem hieselbst am Markt, dicht neben dem K. Post-Amte gelegenen, zum Kronprinzen genannten Gasthose öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Neumarkt, den 23. April 1839. Königl. Land- und Stadtgericht. Landshütter.

In der Kunsthandlung: F. Karsch in Breslau, Dhlauer- und Bischofsstraßen = Ecke, ist das Portrait des Herrn Wilh. Eggeling, Archidiaconus und Senior zu St. Bernhardin, sauber lithographirt erschienen.

12 Stück Windsorseife in englischer Originalpackung 6 1/4 Sgr.; 12 Stück durchsichtige feine französische Seifen 6 1/4 Sgr.; 6 große Flaschen kölnisch Wasser in einer Kiste 15, 20, 25, 30 Sgr.; 1 Pfd. reine Cocusnuß-De-Soda-Seife 8 Sgr.; Tafelleuchter a St. 6 1/4 Sgr.; d. Pr. Neus-Sporen 8, 10 Sgr.; dergleichen zum Anstichellen 20, 25 Sgr.; lange stählerne Schlüsselketten mit Haken 4, 5 Sgr.; das ganz vollständige Lottopiel 7 1/2 Sgr.; Spucknapf 10, Brod- und Fruchtbroden 10 Sgr. bei Hübnert u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Hagel-Assecuranz.

Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir im abermaligen Auftrage der von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst privilegirten

Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft,

auch in diesem Jahre Versicherungs-Anträge gegen Hagel-Schaden übernehmen, und sind die Bestimmungen, bis auf die Herabsetzung des Prämienfußes von 1% auf 3/4% für Getreide-Versicherungen im Striegauer Kreise, gleich den vorjährigen unverändert geblieben. Die nöthigen Bekanntmachungen, wie das Verzeichniß der verschiedenen Prämienfüße sind gratis, die Formulare aber nebst Saat-Register zu Versicherungs-Anmeldungen in duplo à 2 Sgr., so wie die Versassungs-Urkunde à 5 Sgr. in unserem Comptoir, Antonienstraße Nr. 10, von jetzt an täglich (die Sonne und Festtage ausgenommen) zu haben.

Zugleich machen wir denjenigen Herren Landwirthen, welche ihr Getreide im vorigen Jahre in unserer Agentur gegen den Prämienfuß von 1 1/4 % versichert haben, bekannt: daß wir ermächtigt sind, ihnen eine Rückvergütung von 20 % der Prämie oder 7 1/2 Sgr. pro 100 Rthlr. Versicherungs-Summe zu gewähren, welche bei diesjährigen Getreide-Versicherungen auf die Prämie in Abrechnung gebracht werden können.

Breslau, den 13. April 1839. Lipman Meyer & Sohn.

Die von der Königlichen Regierung in Erbpacht genommene hiesige Sand-Mühle, in welcher sechs Mahlgänge, drei Journire- und eine Raspel-Maschine, auch eine Del-Mühle betrieben werden kann, bin ich willens zu verkaufen. Diese Mühle hat keinen Wehr- und Flutrinnebau, und ist selbst in gutem Bauzustande. Mit schönen Wohnungen und inneren Räumen zum Geschäft gut ausgestattet, und zum auswärtigen Handel vorthelhaft gelegen. Zahlt keine weitem Abgaben als Servis und Gewerbesteuer. Kauflustige wollen sich gefälligst, ohne Einmischung eines Dritten, bei dem Unterzeichneten melden.

Breslau, den 18. April 1839. Kohlsdorf, Müllermeister.

Etablissements-Anzeige.

Durch mehrjährige Praxis bei einem der berühmtesten Orgelbauern und durch das Studium der unvergleichlichen Theorie der Professor Töpfer'schen Orgelbaukunst, befähiget, habe ich mich als Orgel- und Instrumentenbauer etablirt, und ich ersuche daher die hohen Kirchen-Patronate und die ehrwürdigen Kirchen-Collegien hierdurch ganz ergebenst, mich mit geneigten Aufträgen zu Neu- und Reparaturbauten, desgleichen zur ganz richtigen Stimmung der Orgeln und sonstiger melodischen Instrumente, als: Clavicylinder, Terpodion etc., nach dem Pendel als total gleichmässig erwiesener Temperatur, zu versehen, und werde ich bei den erworbenen theoretischen und praktischen Kenntnissen den gemachten Anforderungen zur Zufriedenheit zu entsprechen nicht verfehlen.

Frankenstein, den 26. April 1839. Albert Vogel, Orgelbauer.

In Bezug auf die von meinen bisherigen Handlungs-Compagnons Herren Gebrüder Bauer aus Breslau in Nr. 93 der Breslauer Zeitung gemachte Anzeige, betreffend die Einziehung der aus der Firma L. Haberborn und Comp. ausstehenden Zahlungen, sehe ich mich veranlaßt zu erklären: daß diese nach vorher gegangener freiwilliger Aufhebung und Befestigung aller bis jetzt zwischen diesen Herren und mir in Folge verschiedener Mißverständnisse stattgehabten Differenzen, auf Antrag Derselben, im Wege eines friedlichen, gerichtlich bestätigten Vergleiches geschehen ist, vermöge dessen die Herren Gebrüder Bauer die Verpflichtung übernommen haben, mich von jeder belästigenden Mittelbarkeit in der dieses Geschäft betreffenden Regulirung gänzlich zu dispensiren und den weiteren Verfolg dieser Angelegenheit allein zu vertreten. Zugleich erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß mein hierorts neu etablirtes Meubles- und Spiegel-Geschäft, wie in der letzten Zeit, auch ferner unter der bereits bekannten Firma:

L. Haberborn bestehen, und sämmtliche in dieses Geschäft einschlagende Artikel in größter Auswahl vorräthig halten wird. L. Haberborn, in Ratibor.

Schwere Wolltüchen-Leinwand desgleichen gute

Sack- und Packleinwand empfiehlt billigt:

G. C. Schubert, in Adam und Eva, unter den Leinwand-Buben links.

Tuch- und Herren-Garderobe-Artikel.

Mein assortirtes Lager in Tuchen und in Herren-Garderobe-Artikeln ist durch die Einkäufe in Paris und in der Leipziger Messe durch viele auffallend neue Gegenstände vielfach vermehrt worden, namentlich:

Ganz neue Farben-Tuche. Vielfältige Dessains Beinkleider- und Westenstoffe und gentile Hals-tücher, desgleichen auffallend neue ächte ostindische Taschentücher. Die gemachten sehr vorthelhaften Einkäufe in Tuchen werde ich meinen geehrten Abnehmern zu gute kommen lassen.

In Brasilianischen Palmhüten, welche bei ihrer Leichtigkeit dauerhaft und wasserdicht sind, und sich deshalb den europäischen Ruf erworben haben, habe ich ein neues Assortiment von meinem Commissionair in London erhalten.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rthlr. Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen. Nachstehendes Zeugniß spricht für die Bewährtheit dieses Mittels.

Dimenson & Comp. in Paris. Zeugniß. Ich attestire hiermit im Namen einer meiner Clevin von hohem Stande, welche ungenannt bleiben will, daß diese junge Dame, die durch auffallende Blässe und Rauheiten auf der Haut entsetzt wurde, sich des Schönheitsmittels von Dimenson u. Comp. bediente, und die vortrefflichen Eigenschaften dieses Mittels sich nach kurzer Zeit auf das vollkommenste bewährt haben.

Emilie verw. v. Hohenborn in Wien. In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei S. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.

1) Mühlen-Verkauf oder Vertausch. Eine massive dreigängige Mühle am Reiffe-Fluß, welche stets hinreichendes Wasser hat, beabsichtigt der Besizer zu verkaufen oder gegen ein Landgut zu vertauschen.

2) Ein Gasthof in einer der belebtesten Kreisstädte Schlesiens, wozu ein großer Garten und eine Brau- und Brennerei gehören, ist mit 1500 Rthl. Anzahlung billig zu verkaufen.

3) Gasthofs-Verpachtung. Ein neu erbauter und bestens eingerichteter Gasthof ist an einen cautionsfähigen Pächter zu überlassen.

4) Ein hiesiges Weingeschäft, auf gutem Plage gelegen, kann mit oder ohne Waarenbestand käuflich übernommen werden.

5) 4000 Rthl. im Ganzen oder getheilt sind auf hiesige städtische Grundstücke zu billigem Zinsfuß auszuleihen.

6) Mehre tüchtige Defonnen, Buchführer, Secretaire und Handlungs-Commis in verschiedenen Branchen suchen anderweitige Engagements dagegen werden

7) für eine Buchhandlung ein gewandter Commis und ein Clebe verlangt. Agentur-Comptoir von S. Militich, Dhlauerstr. Nr. 78 (in den 2 Regeln).

Gothische und gemalte Rouleaur, acht Englische baumwollne Strickgarne, acht Türkisch-Noth Garn (zum Würken), schwere

Wolltüchen-Leinwand, so wie alle Sorten roher Leinwand, empfiehlt die

Leinwand-, Tischzeug-, Baumwollenwaaren- und Wachs-tuch-Handlung Moritz Hauffert, Blücherplazette in den drei Mohren.

Offene Milchpacht. Bei dem Dominium Goldschmieden, Breslauer Kreises, wird Term. Johanni die Milchpacht von 30 Stück melkenden Kühen offen, und haben sich Pachtlustige bei der dortigen Grundherrschaft zu melden, welche ihnen die Bedingungen vorlegen wird.

Auch kann sich ein Gärtner daselbst melden. Ein Laufbursche findet ein Unterkommen: Albrechtsstraße Nr. 9, im lithographischen Institut.

Wegen eingetretener Verhältnissen ist auf dem Ringe eine erste Etage zu vermieten. Näheres bei F. W. Gramann, Dhlauerstr. 43.

Su verkaufen sind: ein großes Garten-Vogelhaus von Orath und mit blechnem Dach, zwei neue Gräpner-Kästen, zwei große neumelkende Ziegen, ein Ziegenbock, zwei schwarze und zwei weiße Lämmer. Das Nähere vor dem Sandthor, Stern-gasse Nr. 10.

Wagenremise und Pferdewall zu vermieten. In der Neuplatz in der goldenen Marie ist zu Johanni d. J. eine Wagenremise und ein Pferdewall zu vermieten.

Eine meublirte Stube, Einhorn-gasse Nr. 1, im ersten Stock, für Herren, ist zu vermieten und bald zu beziehen.

Ein Pferdewall zu 3 Pferden, im Nothfall auch zu 4 Pferden, nebst dem nöthigen Futtergelass, so wie auch zwei Wagenpläme sind Bischofsstraße Nr. 7 sofort zu vermieten, und das Nähere darüber im Nebengebäude drei Treppen hoch zu erfragen.

Sandsteine, ohngefähr 100 laufende Fuß, sind zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 73.

Nechte russische ordinäre, mitte und extra feine Hausenblase ist wiederum angekommen und offerirt solche zu den billigsten Preisen: Heymann Schessel, Karlsstraße im goldenen Hirschen.

Durch persönliche Einkäufe auf der jetzigen Leipziger Messe habe ich meine Galanterie-, Mode-, Schnittwaaren- und Tuchhandlung auf reichhaltigste mit den neuesten und modernsten Waaren assortirt und bitte um geneigten Zuspruch. Kreuzburg, den 28. April 1839. G. Hirschmann.

Das 1/4 Loos No. 59,294 à 5te Klasse 79ster Lotterie, ist dem Spieler verloren gegangen, weßhalb ich vor dessen Ankauf warne. J. Jänsch, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Leinsaamen-Offerte. Bester gereinigter Säe-Leinsaamen, von letzter Erndte und exprobrter Keimfähigkeit, so wie auch Schlag-Leinsaamen, ist billigt zu haben bei Carl Friedr. Reitsch in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Eine wohlgelegene Wude am Ringe ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Handshuhmacher Ern. Gübne, dem alten Rathhause, Ring Nr. 30, gegenüber.

Dachziegel-Verkauf. Eine Quantität alte, aber noch ganz gute Dachziegel sind billig zu kaufen im Hause Blücherplaz Nr. 17.

Schöne Goldperlen, die Masche zu 6 1/2 Sgr., in Quantitäten noch billiger, sind zu haben im Gewölbe, Paradeplaz Nr. 13, neben der Papierhandlung des Herrn Heiner.

Dhlauerstraße Nr. 68 zur goldenen Weintraube ist im zweiten Stock eine Stube zum Rollmarkt und Pferderennen zu vermieten.

Einen alten, aber noch brauchbaren halbgedeckten Wagen bietet zum Verkauf an: G. F. Wielisch, Dhlauerstraße Nr. 12.

Es wird auf Michaeli eine Wohnung von 5 bis 10 Stuben nebst zwei Küchen und Zubehör, gleichviel ob in 1 oder 2 Etagen gesucht, wo möglich nahe an oder vor einem Thore. Wer verglichen nachzuweisen hat, beliebe die Adresse beim Haushalter Volk-mann, neue Sandstraße Nr. 3 abzugeben.

Zu vermieten ist ein freundliches Quartier, in der ersten Etage zu Neuschneidm Uferstraße Nr. 37 von 3 an der Oder liegenden Stuben, Cabinet und Zubehör, nebst dem Besuch des verpachteten Gartens und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere hierüber ist Taschenstraße Nr. 22, eine Stiege hoch bei dem Eigenthümer, dem auch dieses Grundstück veräußert ist, zu erfragen.

Breslau, 27. April 1839.

Hierdurch beehre ich mich, den Empfang meiner sämtlichen

Leipziger und Frankfurter a. M. Meßwaaren,
so wie des zweiten Transports meiner in diesem Monat
in Paris

persönlich eingekauften Modewaaren ergebenst anzuzeigen; und indem ich mein mit allen nur möglichen neuen Erscheinungen gut assortirtes Waaren-Lager bestens empfehle, erlaube ich mir, auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die allerneuesten und elegantesten Pariser und Wiener Brautroben, Braut-Schleier, wie überhaupt Alles, was nur zur Completirung einer Ausstat- tung gehört.

Eine sehr große Auswahl vorzüglich schöner

acht türkischer Shawls und Umschlagetücher,

welche ich durch Ankauf einer sehr großen Partie bedeutend unter dem Werthe verkaufe.

Ganz neue, ausgezeichnet schöne Doppel-Shawls und Umschlagetücher in Cachemir-Terneaur, wie auch sehr schöne Sommer-Tücher.

Eine ausgezeichnet schöne und große Auswahl der neuesten

couleurten und schwarzen Seiden-Zeuge.

Die größte und mannigfaltigste Auswahl von Promenaden-, Gesellschafts- und Sommer-Kleidern, in Fantasie-Stoffen, Mousselin de laine, bunten Battisten, Jaconets und Percals.

Die feinsten Stickereien in Kragen, Fichus, Pellerinen, Mantillen und Tüchern in ächten Organdys und Battisten.

Für Herren.

Die neuesten Pariser und Londoner Westen-Stoffe und Beinkleider-Zeuge; ausgezeichnet schöne acht ostindische Corahs und Foulard-Tücher.

Die neuesten Erscheinungen in Meubles- und Gardinen-Zeugen, zu verschiedenen Preisen, so wie eine große Auswahl der neuesten Tisch- und Fuß- Teppiche.

Moriz Sachs,

Raschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt bin und meine

Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

durch die neuesten Gegenstände assortirt habe; ganz besonders empfehle ich die neuesten Farben-Tuche zu Röcken und Leibröcken, die vorzüglichsten Beinkleider- Zeuge und elegante Sommer-Westen, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, Pariser fagonnirte Shawls, Jaconets, Schlipse und die allerfeinsten Cravatten, in Glacé de Londres, Drap-de-Soie, Atlas und Moiré, wie auch die so sehr beliebten Victoria-Binden. Eine außerordentlich große Auswahl von sei- denen Taschentüchern, Halstüchern und die feinsten Handschuhe.

Englische Gummi-Palco's in größter Auswahl, dergleichen für die Herren Offiziere, wie solche die Königl. Prinzen in Berlin tragen.

Filz-Hüte, italienische Strohhüte, Pariser Mützen, Sammet-Kappen, Kappen mit Gold- und Silberstickerei, und elegante Kinder-Mützen.

Negligé-Röcke, Reisetaschen, Reise-Toiletten, Gummi-Sitz- und Kopf-Kissen, Pariser Stöcke und Reitgeräten, wie auch die feinsten Parfümerien,

Pomaden und Eau de Cologne.

Sämtliche Artikel empfehle ich in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

L. Hainauer jun.,

Oblauer Straße Nr. 8, im Rautenfranz.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt und solche auf Verlangen binnen vier und zwanzig Stunden geliefert.

Von den in der Leipziger Messe persönlich eingekauften Waaren

habe ich gestern den letzten Transport erhalten und mein Waaren-Lager mit allen nur möglichen Neuigkeiten, die sich für jetzige Saison eignen, bestens sortirt, wie auch

für Herren

die elegantesten Beinkleiderstoffe, seidene, wollene und Pique-Westen im allerneuesten Geschmack und verspreche bei reeller Bedienung die nur möglichst billigsten Preise.

H. Schlesinger jun.,

Oblauer Straße Nr. 6, in der Hoffnung.

Thombre-Karten,

so wie alle andere Sorten von Spiel-Karten nach den besten gangbarsten Mustern und Güte, in Stahl, Kupfer- und Holzstich, zu den nur möglichst billigen Preisen, wie auch annehmbaren Rabatts-Bedingungen, sind stets zu haben und vorräthig in der Fabrik des Wih. Tiratschek zu Breslau, in der Neustadt, Bastey-Gasse Nr. 6.

Ein neues Sopha,

hell polirt und mit schönem Möbel-Druck überzogen, ist für den billigen Preis von 7 Rthlr. zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 16, in den 3 Königen, im Hofe 1 Treppe, rechts.

Gleiwitzer eisernes Koch-

schir mit neuer dauerhafter Emaille und auch rohes verkaufen sehr billig: Hübnert und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Von der Leipziger Messe zurück- gekehrt, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum meine daselbst gemachten Einkäufe bestens zu empfehlen.

Mein Mode-Waaren- Lager

habe ich mit den neuesten Gegenstän- den sehr reichlich assortirt, und bin ich in Stand gesetzt, durch sehr vor- theilhafte Einkäufe ganz billige Preise zu stellen.

Rosenberg D/S., d. 28. April 1839.

Louis Weigert.

Eine ausgezeichnet schöne Wohnung auf dem Blücherplatz ist für den nächsten Wollmarkt zu vermieten. Das Nähere im Buchgewölbe am Blücherplatz im weißen Löwen.

Mehrere Forstgüter,

in der angenehmsten Gegend Schlesiens ge- legen, von 1200 und 700 Morgen gutem Ackerland, Wiesen und Hutung, und über 15000 Rthlr. schlagbarem Stammholz, 7000 Morgen Forst, dessen Abtriebe nichts hinderlich ist, 1500 und 800 Rthlr. baare Gefälle, hochver- edelte Schaafherden habend, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Zustande sind, weiset billig zu kaufen nach, so wie

Ein Kaffeehaus

unweit Breslau, wobei ein schöner Tanzsaal, Kegelbahn und Garten, Term. Johanni oder Michaeli zu verpachten, dergleichen

Absteige-Quartiere

zu dem bevorstehenden Pferderennen u. Woll- markt werden nachgewiesen und vermietet; auswärtige Herrschaften, so wie hierorts bar- auf Reflektirnde ersucht, behufs prompter Besorgung derartige Aufträge bei Zeiten ein- gehen zu lassen; ferner verlegt

vom 2. Mai c. ab

das Geschäfts-Lokal vom Neumarkt Nr. 7 auf die Catharinen-Strassen- und Graben-Ecke Nr. 41, erste Etage, nächst der Post,

das Kreis-Kommissions- Bureau

in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

Haus-Verkauf.

Mein im Bürgerwerder, Fährgäßchen Nr. 5, belegenem Kaffeehaus nebst Garten bin ich Willens, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Da sich dasselbe zu verschiedenen Anlagen eig- net, weil es nahe an der Oder gelegen ist, so lade ich Kauflustige ein, sich dasselbe in Augenschein zu nehmen. Den Herren Käu- fern diene zur Nachricht, daß ich Vormittags von 8 bis 11 Uhr jeden Tag zu sprechen bin.

W a e c k e r, C o f f e t i e r.

Secgras,

frisches und bestens gereinigtes, empfang und verkauft billigst:

Carl Friedr. Reitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Den Empfang meiner sämtlichen Meß- Waaren zeige ich hierdurch ergebenst an:

Emanuel Hein,
Ring Nr. 27.

Retour-Reise-Gelegenheit über Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt a/M., Mainz und Koblenz, ist zu erfragen im Rautenfranz, Oblauer Straße Nr. 8, beim Eohn- kutscher Braun aus Mainz.

Kleezaamen-Offerte.

Rothen und weißen Kleezaamen, keimfähi- gen Kleezaamen-Abgang, ächte franz. Luzerne, Feinzaamen, Knörich und alle Sorten Gras- zaamen verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Westen- u. Beinkleider-Stoffe
aller Art,

acht ostind. Taschentücher,
so wie die neuesten Farben in
Tuch

habe ich empfangen, und empfehle dieselben mit mehreren anderen zur Herrengarderobe gehörenden Artikeln zu billigen Preisen.

August Schneider,
am Ring Nr. 39, ohnweit der grünen
Röhre.

Spielkarten.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, wie ich von heute ab das

Haupt-Depot

meiner Spielkarten für die Provinz Schle- sien dem Kunsthändler Herrn Karsch in Breslau übergeben habe. — Ich erluche daher meine geehrten Herren Abnehmer in der Provinz Schlesien, sich bei Bedarf von Spielkarten gefälligst an Herrn Karsch in Breslau, welcher stets für ein wohlaffortir- tes Lager besorgt sein wird, zu wenden.
Breslau, im April 1839.

Carl Herzog,
Spielkarten-Fabrikant.

In Bezug auf obige Annonce empfehle ich diese ihrer besondern Güte und Schönheit wegen bekannten Spielkarten, einem hochge- ehrten Publikum, insbesondere den Herren Cofsetiers, Kreisämtern und Schankwirthen zur gefälligen Abnahme.
Breslau, im April 1839.

F. Karsch,
Kunsthandlung, Oblauer- und Bischofs-
Straßen-Ecke Nr. 69.

Etablissements-Anzeige.

L. M. Caro & Comp.

Rossmarkt Nr. 9,

empfehlen sich einem hiesigen und aus- wärtigen resp. Publikum bei Begrün- dung und Eröffnung ihrer

Spiegelglas-, Galanterie- und Kurz-Waaren

Handlung en gros

aufs beste, und indem sie die prompteste und billigste Bedienung versichern, bit- ten sie gleichzeitig um geneigten Besuch.

Bleich-Waaren

übernimmt und besorgt bestens:
Wih. Regner, goldne Krone am Ringe.

Eine gebrauchte Droschke und einige ge- brauchte Kutschenwagen mit eisernen Achsen werden verkauft: Bischofsstraße Nr. 8 beim Sattler Schmidt.

Von Leipzig

habe ich einen Transport der neuesten modernsten Bänder bereits empfangen, die ich einer geneigten Beachtung bestens empfehle.

Eine stille Familie von 2 Personen sucht gegen prompte Zahlung zu Johannis c. ein ruhiges Quartier von 2 Stuben, lichter Küche zc. vorn heraus.

Eine sehr angenehme Sommerwohnung, bestehend aus einer großen Stube, Alkove, Küche, Keller und einem schönen Balkon, auch einem kleinen Blumengärtchen, wird nachgewiesen auf der Mehlgasse Nr. 21 oder Matthisfeld Nr. 1.

In einer geschäftreichen Apotheke bei Breslau kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann sofort als Lehrling eintreten.

Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinen Namen Jemandem etwas zu borgen, da ich dergleichen Schulden nie bezahlen werde.

Für die durch Wasser Verunglückten in den Marienburger Niederungen sind an milden Gaben bei uns eingegangen: C. A. M. 1 Rthl. 6 S. 15 Sgr. R. e. 2 Rthl. Hr. C. 3. Luchs 10 Rthl. J. B. 1 Rthl. F. G. S. 1 Rthl. Hr. D. u. E. Pohl 15 Sgr. K. 1 Rthl. J. R. K. 15 Sgr. 3. U. 1 Rthl. Fräul. Bertha Gerstenberg 10 Sgr. J. G. S. 1 Rthl. F. d. m. 1 Rthl. Fabr. And. n 2 Rthl. Hr. Kamaich 1 Rthl. C. G. G. 15 Sgr. L. S. 10 Sgr. Hr. F. Puppe 1 Rthl. Mab. E. Kind 1 Rthl. Hr. Hauptm. v. Demiani 1 Rthl. Hr. Kfm. Ries für sammtl. Glaubensgenossen 15 Rthl. Hr. v. Tepper-Laski auf Stabelwitz 10 Rthl. Hr. Drift v. Staff 1 Rthl. J. B. 1 Rthl. C. P. 1 Rthl. U. S. (durch die Stadtpost) 2 Rthl. v. G. 1 Ducaten u. 25 Sgr. J. D. G. 1 Rthl. Fr. Pr. R. n 1 Rthl. Hr. Joseph Leipziger 2 Rthl. Hr. Justiz-Commis. Weimann 3 Rthl. Hr. Handlungs-Commis. H. G. 1 Rthl. Hr. St. 3 Rthl. F. S. 1 Rthl. Eine ungenannte Dame 1 Rthl. C. M. 15 Sgr. C. P. 2 Rthl. v. M. 1 Rthl. Hr. Schloffermeister C. Stage 2 Rthl. Hr. v. G. 10 Sgr. Hr. Kaufmann C. G. 3 Rthl. U. S. 3. 1 Rthl. v. S. 2 Rthl. M. v. S. 2 Rthl. D. 10 Sgr. J. B. D. 10 Sgr. C. G. P. ... (1. Sam. 2, 7.) 5 Rthl. R. H. 1 Rthl. Hr. Fabrikant A. 2 Rthl. Von e - t 1 Ducaten. Hr. Prof. N. 3 Rthl. Ungenante: ein Landmann 2 Rthl. und eine Wittve 1 Rthl. - Zusammen 4 Rthl., 2 Ducaten und 96 Rthl.

Den eblen Gebern sagen wir im Namen der Verunglückten den innigsten Dank und bitten um fernere geneigte Beiträge.

Breslau, den 29. April 1839. Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ungekommene Fremde. Den 26. April. Gold. Gans: Hr. Baron v. Eckartstein a. Berlin. H. H. Rfl. Döring a. Waldenburg u. Oppermann a. Berlin. - Hotel de Gare: Hr. Kfm. Sieple a. Krawitz. Hr. v. Koleschowski u. Hr. Gutsbesitzer Ulyski aus Großherzogth. Posen. - Gold. Schwert: Hr. Rfl. Philippohn a. Kassel und Glocker aus Frankfurt a. M. - Weiße Adler: Hr. Landesältester v. Prosch

Amsterdam in Cour. 2 Mon. 140 1/3 Hamburg in Banco. à Vista 150 3/4 Dito. 2 Mon. 149 3/4 London für 1 Pf. St. 3 Mon. 6. 21 1/3 Paris für 300 Fr. 2 Mon. 102 1/3 Leipzig in W. Zahl. à Vista 102 1/3 Dito. Messe 100 Augsburg. 2 Mon. 101 2/3 Wien. 2 Mon. 101 1/3 Berlin. à Vista 100 Dito. 2 Mon. 99

Holland. Rand-Ducaten. Kaiserl. Ducaten. Friedrichsd'or. Louisd'or. Poln. Courant. Wiener Einl.-Scheine. Effecten Course. Staats-Schuld-Scheine. Seehdl. Pr. Scheine à 50 R. Breslauer Stadt-Obligat. Dito Gerechtigkeitt dito Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe Schles. Pndbr. v. 1000 R. dito dito 500 - 4 dito Ltr. B. 1000 - 4 dito dito 500 - 4 Disconto. 4 1/2

Amsterdam in Cour. 2 Mon. 140 1/3 Hamburg in Banco. à Vista 150 3/4 Dito. 2 Mon. 149 3/4 London für 1 Pf. St. 3 Mon. 6. 21 1/3 Paris für 300 Fr. 2 Mon. 102 1/3 Leipzig in W. Zahl. à Vista 102 1/3 Dito. Messe 100 Augsburg. 2 Mon. 101 2/3 Wien. 2 Mon. 101 1/3 Berlin. à Vista 100 Dito. 2 Mon. 99

Table with 6 columns: Date, Barometer (3, 4), Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, Gewölk. Data for 27. April 1839.

Table with 6 columns: Date, Barometer (3, 4), Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, Gewölk. Data for 28. April 1839.

Table with 3 columns: Getreide-Preise, Höchstes, Mittleres, Niedrigstes. Data for 27. April 1839.

neue Mode-Waaren-Handlung

Einem geehrten Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß unsere neue Mode-Waaren-Handlung durch die Ankunft der Leipziger Mess-Waaren und bedeutende Sendungen von Paris wieder aufs beste assortirt ist.

Wir schmeicheln uns, jetzt mit den vorzüglichsten Neuigkeiten, die besonders bei der Modewelt in Paris und Wien Beifall fanden, aufwarten zu können, und erlauben uns hauptsächlich auf nachstehende Artikel aufmerksam zu machen:

Eine große Auswahl von Umschlagetüchern in allen Preisen;

die neuesten seidnen Stoffe, glatt und façonnirt, besonders preiswürdige ächt-schwarze Mailänder Taffete, wie auch Glacé's und

ausgezeichnet schöne Pariser Braut-Koben;

eine große Auswahl der geschmackvollsten Mousselin de laine, Battiste, Mousseline, Jaconets, Bengales und Kattune, nebst mehreren andern neuen Stoffen zu Frühjahrs-Kleidern;

ein schönes Assortiment 12/4 großer Sommertücher, Scharpes, gestickte Kragen, Vellerinen und Chemisets; die neuesten Meubles- und Gardinen-Zeuge, Tischdecken und Fußteppiche.

Für Herren. Die neuesten Beinkleiderstoffe, Westen, Hals- und Taschentücher

Durch die reellste prompteste Bedienung werden wir ferner bemüht sein, uns das bis jetzt bewiesene Wohlwollen zu erhalten.

M. Sachs und Brandy, am Ringe Nr. 30 im alten Rathhause, 1. Etage.

Mode-Waaren-Anzeige. Die bedeutenden Einkäufe in Paris und in der Leipziger Oster-Messe haben mein Mode-Waaren-Lager mit einer großen Auswahl der neuesten und brillantesten Sachen, die auf dem Gebiete der Mode erschienen sind, sehr bereichert, namentlich in glatten und gemusterten Seiden-Stoffen, ächt zitrone-schwarzen, couleurtten und glacirten.

Auffallend neue Mousselins delaine, Batist und Mousselin, Fantasie-Kleider, desgleichen französische und englische bunte Gambries, schmal und breit.

Ein bedeutendes Sortiment der geschmackvollsten Umschlage-Tücher. Glatte und gemusterte Thibets, gestickte Vellerinen und Kragen in den neuesten Schnitten à la Duchesse.

Große Variationen in Meubles- und Gardinen-Stoffen, wie auch in engl. Fuß-Teppichen und Tischdecken.

Ich enthalte mich jeder Anpreisung, weil ich überzeuge bin, daß ein jeder meiner geehrten Abnehmer sowohl von der Reichhaltigkeit meines Lagers, als von den billigen Preisen sich selbst hinreichend überzeugen wird.

N. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Zur Aufbewahrung von Pelzwaaren

habe ich auch dieses Jahr mein Sicherheits-Lokal höchst zweckmäßig eingerichtet, und indem ich zur Uebernahme aller und jeder mit meiner Handlung verwandten Artikel hiermit gehorsamst mich zu empfehlen erlaube, und mit recht vielen Austragen genannter Art mich zu beehren bitte, bemerke ich hierbei noch, daß ich zum Erfah jedes bei mir etwa entstehenden Schadens an den mir gütigst anvertrauten Gegenständen mich verpflichte.

L. K. Kirchner, Pelzhandlung, Neuschestr. Nr. 67, dem goldnen Schwerdt gegenüber.

Den resp. hiesigen und auswärtigen Interessenten meiner Collecte bringe ich die Erneuerung der Loose 5ter Klasse 79ster Lotterie, deren Ziehung d. 7. Mai c. beginnt, bezüglich § 5 des Plans in ergebene Erinnerung. Breslau, den 24. April 1839.

August Leubuscher, Blücherplatz Nr. 8, im goldnen Anker.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.